Bezugspreis für Juni durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm hohe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — Mittwoch, den 1. Juni 1927 — 76. Jahrgang. Nr. 554

Der Reichspräsident eröffnet die Eisenbahn nach Sylt.

tu **Westerland**, 1. Juni. Auf der Fahrt von Schleswig über Husum nach Klanxbüll war der Reichspräsident wieder der Mittelpunkt begeisterter Kundgebungen. In Klanxbüll, wo sich auch die Reichsminister Hergt und Geßler, die preußischen Minister Steiger und Grzesinski sowie Staatssekretär Pünder eingefunden hatten, erstattete der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, dem Reichspräsidenten die Meldung, daß die neue Eisenbahnstrecke Sylt-Westerland zur Übergabe bereit sei. Der Reichspräsident erwiderte darauf mit folgenden Worten: „Mit dem Dank des Reiches an alle, die mit Kopf und Hand an der Schaffung dieses großen Werkes mitgearbeitet haben, und dem Wunsche, daß der neue Steg nach Sylt ein festes und ewiges Band zwischen der Insel und dem Festlande sein möge, erkläre ich die Eisenbahnstrecke nach Sylt für eröffnet." Nach dem Festakt wurde um 10,30 Uhr die Fahrt über den Damm nach Westerland angetreten. Der Zug wurde von mehreren Flugzeugen begleitet. Nach kaum einviertelstündiger Fahrt wurde die Insel erreicht. Auf den einzelnen Stationen wurde der Reichspräsident von den Gemeindevertretern und den Vertretern der Arbeiter begrüßt. Als der Zug des Reichspräsidenten um 11,10 Uhr im Hauptbahnhof von Westerland einrollte, erscholl bei den Westerländern stürmischer Jubel. Der Altonaer Reichsbahnpräsident Schneider entbot dem Reichspräsidenten wie den Ministern das herzliche Willkommen der Insel. Nach ihm sagte der Bürgermeister von Westerland u. a.: „Der neue Damm solle auch nach außen das ewige Verbundensein der Insel mit dem deutschen Mutterlande beweisen." Der Reichspräsident schritt darauf die Front der Kriegervereine ab.

Vandervelde verteidigt sich.

tu **Brüssel**, 1. Juni. **(Tel.)** In der belgischen Kammer interpellierte am Dienstag der katholische Abgeordnete Sinzot den Außenminister Vandervelde wegen gewisser Handlungen des Außenministers, die befreundete Nationen verletzt hätten und mit der Außenpolitik Belgiens nicht zu vereinbaren seien. Die Angriffe richteten sich gegen das Verhalten Vandervaldes gegenüber Mussolini und der italienischen Regierung wegen eines Artikels in einer Berliner Zeitung, und wegen Äußerungen von ihm bei sozialistischen Veranstaltungen. Vandervelde betonte in seiner Antwort, daß er sich mit den Fragen der Außenpolitik stets in Übereinstimmung mit seinen Ministerkollegen befunden habe. Seine Haltung gegenüber Mussolini sei stets korrekt und höflich gewesen, persönlichen Kontakt könne er allerdings mit diesem nicht aufnehmen, denn er werde seine Ideen und sein Herz nicht verleugnen. Ehe er flüchtigen Italienern die Aufnahme verweigere, werde er vorziehen, zurückzutreten. Auch Ministerpräsident Jaspar betonte, daß die belgische Regierung in ihrer Außenpolitik stets einig gewesen sei.

Peking in Erwartung der Südtruppen.

tu **London**, 1. Juni. **(Tel.)** Wie aus Peking gemeldet wird, wird in ausländischen Kreisen mit der Besetzung Pekings durch die unaufhaltsam vorrückenden Südtruppen gerechnet. Die außerhalb der internationalen Niederlassung wohnenden Ausländer haben sich schutzsuchend in diese begeben.

Die in Nordchina stehenden ausländischen Truppen, die mit 8- bis 10 000 Mann auf Peking und Tientsin konzentriert sind, dürften demnächst in ihrem Bestande auf 16 000 Mann erhöht werden.

Marschall Tschangtsolin hat eine Erklärung veröffentlicht, nach der seine schweren Niederlagen in der Provinz Honan auf den Verrat von zwei Heerführern zurückzuführen sind.

China und Japan.

w **Newyork**, 30. Mai. Nach einer Meldung der Associated Preß beabsichtigt die Pekinger Regierung, gegen den Entschluß Japans, Tsingtau militärisch zu besetzen, Protest einzulegen. Man bezeichnet Japans Schritt, der großen Unwillen erzeugt hat, als eine Verletzung des Washingtoner Abkommens, und als eine verkappte Intervention mit dem Ziele, die wertvolle Provinz Schantung wiederzugewinnen.

Die angeblichen Waffenverschiebungen nach China.

tu **Berlin**, 1. Juni. **(Tel.)** Der englische Staatssekretär Locker Lampson hat in einer Rede erneut die Behauptung aufgestellt, daß von Deutschland Waffenverschiebungen nach China erfolgt seien. Der authentische Wortlaut der Ausführungen des Staatssekretärs liegt noch nicht vor. An Berliner zuständiger Stelle weist man jedoch erneut darauf hin, daß der Reichsaußenminister seinerzeit im Reichstag auf eine sozialdemokratische Interpellation hin offizielle Mitteilungen von dem gentleman agreement der deutschen Reeder gemacht hat, wonach von Deutschland aus keinerlei Waffen nach China verschifft werden würde.

Dr. Stresemann vor den Völkerbundsligen.

s **Berlin**, 31. Mai. Anläßlich der Tagung der Völkerbunds-Gesellschaften hatte die deutsche Liga für Völkerbund zu einem Festbankett in das Hotel Esplanade geladen. Unter den zahlreich Erschienenen bemerkte man den Reichsaußenminister Dr. Stresemann und die Minister a. D. Dr. Külz. Graf Bernstorff eröffnete das Bankett mit einer Begrüßungsansprache an die Gäste, in der er für ihr Erscheinen dankte. Sich an den Reichsaußenminister wendend, gab er der Freude der Versammlung Ausdruck, über die Anwesenheit desjenigen Ministers, der seinerzeit die Initiative zum Werk von Locarno gegeben habe.

In seiner Erwiderung dankte Dr. Stresemann für die Begrüßung und überbrachte sodann den Dank des Reichspräsidenten für das Begrüßungstelegramm des Kongresses. Der Reichsaußenminister gab alsdann seiner Freude und Genugtuung Ausdruck, daß der Weltverband der Völkerbunds-Gesellschaften Berlin als Tagungsort gewählt habe. Er sei überzeugt, daß die Delegierten hier Gelegenheit gefunden hätten, sich über die Einstellung der deutschen Öffentlichkeit zu den Arbeiten des Völkerbundes zu unterrichten. Die große Mehrzahl der führenden Männer sei aufrichtig gewillt, an den Aufgaben des Völkerbundes mitzuarbeiten. Der Weg habe von der Ablehnung zur Skepsis, von Skepsis zu Vertrauen geführt. Freuen wir uns, so erklärte Dr. Stresemann, daß Deutschland den Weg zum Völkerbund und der Völkerbund den Weg zu Deutschland gefunden hat. Für jeden, der bei dem Empfang der deutschen Delegation der Völkerbundsversammlung in Genf zugegen war, werde dieser Augenblick unvergeßlich bleiben. Man müsse an der Wirksamkeit menschlicher Ideale verzweifeln, wenn solche Ereignisse keine Rückwirkungen auf die Beziehungen zwischen den Völkern haben sollten. Er erblicke die große Bedeutung des Völkerbundes in dem psychologischen Werte der persönlichen Fühlungnahme der leitenden Staatsmänner. Man dürfe nicht vergessen, welche Wirkung von der Persönlichkeit, von dem Menschen als Träger der Idee ausgehe. Jeder aber, der für eine Idee kämpfe, brauche Menschen, die zusammen mit ihm diese Idee weiter tragen. Diese geistige Armee des Völkerfriedens sei der Weltverband der Völkerbunds-Gesellschaften. Wenn es bisher leider nicht möglich gewesen sei, die Abrüstung der Waffen durchzusetzen, müsse man desto mehr die Aufrüstung des Geistes und der Ideen betreiben. Das Ergebnis der gegenwärtigen Tagung sei ein Appell für ein Gesamtwirken der Völker für diese Ideen. Der Reichsaußenminister schloß mit dem Wunsch, daß dieses Gesamtwirken in Verbindung mit den Arbeiten des Völkerbundes den Völkern das gebe, wonach sie verlangten: Frieden und Verständigung sind Voraussetzung für den geistigen und wirtschaftlichen Fortschritt der Völker.

Nach dem Reichsaußenminister ergriffen noch Professor Aulard und Gladstone das Wort, zu längeren Ausführungen, in denen sie den Dank ihrer Delegationen und des Kongresses für die Aufnahme zum Ausdruck brachten, die ihnen in Deutschland zuteil geworden sei.

Entschließungen der Völkerbundsligen

w **Berlin**, 31. Mai. In der letzten Vollsitzung des Weltverbandes der Völkerbunds-Gesellschaften wurde ein vom Grafen Bernstorff im Namen der deutschen Delegation gestellter Antrag, der Kongreß möge den Wunsch aussprechen, daß Argentinien seine Arbeit im Völkerbunde wieder aufnehme, einstimmig angenommen. Weiter wurde eine vom polnischen Vertreter im Auftrage der Kommission zur Frage Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit vorgelegte Entschließung einstimmig angenommen, wonach der Völkerbund ersucht wird, die Möglichkeit eines Kollektivvergleichsvertrages, welcher dem Beitritt aller Staaten offen steht, zu prüfen und weiter die Mitglieder des Völkerbundes aufzufordern, einen allgemeinen Vertrag über das Verbot des Angriffskrieges, die Festsetzung des Angreifers und die endgültige friedliche Regelung von Streitigkeiten abzuschließen. Der englische Admiral Drury Lowe begründete zur Abrüstungsfrage eine Entschließung der Kommission, wonach die Versammlung großen Wert auf die Festsetzung einer Methode legt, welche die Überwachung der Rüstungen vorsieht und die Feststellung von angeblichen Verletzungen der Abrüstungs-Konvention ermöglicht, und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß im Vertragsentwurf für die Erfüllung dieser Forderungen gesorgt wird. Nach der Aussprache, in der der deutsche Delegierte Graf Montgelas und der österreichische Delegierte Dr. Dumba die Notwendigkeit nachdrücklich betont hatten, daß der in Deutschland und Österreich durchgeführten Abrüstung nunmehr die Abrüstung der übrigen Länder folge, beschloß der Kongreß, auf Vorschlag des Präsidenten Aulard, die Ausführungen der beiden Delegierten dem Protokoll einzuverleiben. Hierauf wurde die Entschließung zur Abrüstungsfrage einstimmig angenommen. Weiter wurde eine Entschließung angenommen, in der der Wunsch ausgesprochen wird, daß in allen Gegenden der Welt, wo Spannungen entstehen können, die Staaten nach dem Beispiel von Locarno freiwillig Nichtangriffs- und Schiedsverträge unter der Kontrolle des Völkerbundes abschließen. Eine von Lady Gladstone (England) für die Kommission vorgelegte Entschließung, die das politische Prinzip Lord Gladstones der Nichtintervention auf dem Balkan festlegt, wurde einstimmig angenommen. Damit war die Tagesordnung des Kongresses erledigt.

Der Kampf der Sowjets gegen Trotzki und Sinowjew.

tu **Riga**, 31. Mai. **(Tel.)** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Exekutiv-Komitee der kommunistischen Internationale beschlossen, Sinowjew und Trotzki aus der Partei auszuschließen, falls sie ihren Kampf gegen Stalin und die kommunistische Regierung fortsetzen sollten. Die Opposition soll die Beseitigung Stalins und Rykows aus dem Zentralkomitee der Partei und die Besetzung ihrer Stellen durch Trotzki und Sinowjew gefordert haben. Nachdem nun Stalin heute in dem Exekutiv-Komitee einen Sieg über die Opposition davongetragen haben soll, soll Trotzki beantragt haben, ihn von seinem Posten als Vorsitzenden des Hauptkonfessions-Komitees zu entbinden.

Deutsches Reich.

von Pawels Bericht fertiggestellt.

b **Berlin**, 1. Juni. **(Tel.)** General von Pawels, der sich vor einiger Zeit nach Königsberg begeben hatte, um sich von der erfolgten Sprengung der Unterstände der Ostbefestigungen zu überzeugen, hat seinen Bericht fertiggestellt. Der Bericht wird, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, nunmehr dem Reichskabinett vorgelegt werden, das sich über die Art der Bekanntgabe an die Botschafts-Konferenz schlüssig werden wird.

Eine kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben.

tu **Berlin**, 1. Juni. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurde am Dienstag durch Beamte der politischen Polizei in eine Laubenkolonie am Nonnendamm eine vollständig eingerichtete geheime Druckerei entdeckt und beschlagnahmt, die dem Zwecke der Herstellung kommunistischer Flugblätter zur Verhetzung der Polizei und der Reichswehr diente.

245 Millionen Angestellten-Versicherungs-Beiträge.

b **Berlin**, 1. Juni. **(Tel.)** Dem Bericht des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für 1926 ist zu entnehmen, daß an Gesamtbeiträgen im letzten Jahre 245 Millionen Mark eingingen. Die Zahl der Versicherten wird auf 2,8 Millionen geschätzt. Der Verwaltungskostenaufwand beträgt 3,4 v. H. der Beitragseinnahmen. Stark gestiegen sind die Leistungen der Versicherungs-Anstalt. Insgesamt waren 1926: 107 934 Renten zu zahlen gegen 83 273 im Jahre 1925.

Die Saarräumung am 12. Juni beendet.

b **Berlin**, 1. Juni. **(Tel.)** Die Räumung des Saargebietes durch die französischen Truppen ist, der „Vossischen Zeitung" zufolge, soweit fortgeschritten, daß sie bis 12. 6. beendet sein kann. Kurz darauf wird die neugebildete Bahnschutztruppe einziehen. Nach dem Stande der bisherigen Verhandlungen zu schließen, soll der Bahnschutz aus 550 Franzosen, 150 Engländern und 100 Belgiern zusammengesetzt sein. Die Hauptteile dieses Bahnschutzes werden in Saarbrücken untergebracht werden, wo auch die Engländer und Belgier stationiert werden sollen.

Ein Landrat seines Amtes enthoben.

b **Berlin**, 31. Mai. Der Landrat des Kreises Ratzeburg-Schöneberg (Holstein), gegen den seit einiger Zeit, namentlich von kommunistischer Seite, starke Beschuldigungen, namentlich politischer Art, erhoben wurden, ist, dem Berliner Tageblatt zufolge, zum 30. Mai ohne Angabe von Gründen, seines Amtes enthoben worden.

Die Vergebung von staatlichen Lotterieeinnehmerstellen.

w **Berlin**, 31. Mai. **(Tel.)** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Antwort des preußischen Finanzministers auf eine Anfrage der Zentrumsfraktion entnimmt, sind bei der Besetzung von staatlichen Lotterieeinnehmerstellen auch die katholischen Bewerber, soweit es der Losevertrieb eben zuläßt, in weitestem Maße berücksichtigt worden. Das Staatsministerium ist bereit, eine Nachweisung über die Verteilung der Staatslose auf die einzelnen Einnehmerstellen vorzulegen.

Danzig-polnischer Zwist um das polnische Munitionslager.

Obwohl die vom Völkerbund garantierte Danziger Verfassung ausdrücklich jede Anlage einer Militär- oder Marinebasis verbietet, hat Polen dennoch die Erlaubnis bekommen, am Eingang des Danziger Hafens ein eigenes Munitionslager zu errichten. Obwohl die Freie Stadt dagegen einen berechtigten Protest einlegte, fand ihre Stimme kein Gehör. Danzig mußte sich sogar bereiterklären, die nicht unbeträchtlichen Kosten (etwa 5 Millionen Reichsmark) zur Hälfte zu tragen. Da jetzt der Munitionshafen fertiggestellt ist, war die Frage zweifelhaft, in welcher Art und Weise die Danziger Hoheitsrechte auf der Westerplatte (so heißt jene Stelle des Hafens), gewahrt werden sollen. Unzweifelhaft ist nämlich die Westerplatte ein Teil des Danziger Staatsgebietes, so daß alle Danziger Gesetze hier in Geltung sind. Polen focht diesen Zustand an, der Völkerbundskommissar in Danzig hat durch vermittelnde Tätigkeit eine Reihe der schwebenden Streitfragen zu beiderseitiger Zufriedenheit gelöst. Am 8. April hat nun die Hohe Kommission ein Memorandum verfaßt, in welchem die Westerplatte nicht als exterritorial erklärt wurde. In den Folgerungen aber wird den Danziger Behörden eine Ausübung staatlicher Obliegenheiten ziemlich unmöglich gemacht.

Der Hohe Kommissar beabsichtigt, eine endgültige Entscheidung nicht zu fällen, nud so wird sich der Völkerbund in seiner Junitagung auch mit dieser Frage zu beschäftigen haben. Am 21. Mai hat der Oberkommissar eine vorläufige Regelung getroffen, in welcher es u. a. heißt: „Keine der beiden Parteien kann jemals in der einen oder anderen Art, was die endgültigen Entscheidungen anbetrifft, Vorteile aus der Sachlage ziehen, die aus den provisorisch verzeichneten Bedingungen sich ergibt, den Rechten der Parteien ist kein Eintrag geschehen. Es könnte zweckmäßig sein, nochmals ausdrücklich zu bestätigen, daß die Westerplatte, obwohl sie als Platz für die polnischen Munitions- und Kriegsmaterialientransporte dient, ein zugehöriger Teil der Freien Stadt Danzig bleibt, ohne Exterritorialität. Es ist klar, daß die Flagge, die auf dem Gebiete der Westerplatte gehißt wird, die Danziger Flagge sein muß."

Die Danziger Bevölkerung sieht den Entschlüssen des Völkerbundes mit begreiflichem Interesse entgegen, wenngleich nicht verkannt werden muß, daß Danzig zwar das formale Recht, nicht aber immer den Völkerbund-Kommissar auf seiner Seite hat.

F. M. Danzig.

Aus aller Welt.

Ausschreitungen der Aufständischen in Bielitz und Poczalkowitz.

w **Kattowitz**, 31. Mai. **(Tel.)** Am Sonntag veranstalteten die Aufständischenverbände in Bielitz ein großes Fest und benutzten diese Gelegenheit zu Ausschreitungen gegen die deutschen Mitbürger. U. a. drangen sie in ein Lokal ein, und verlangten die Beseitigung der deutschen Aufschrift. Da dieser Aufforderung keine Folge geleistet wurde, holten sie Verstärkung herbei und rissen das große Firmenschild gewaltsam herunter. Dann drangen sie in das Lokal, zerrissen die deutschen Zeitungen und mißhandelten die Gäste. In den „Schießständen" mußten zwangsweise 750 Mittagessen geliefert werden, die bisheute noch nicht bezahlt sind. In dem Tanzsaal des Lokals wurde das in Gips an der Wand befindliche schlesische Wappen heruntergerissen, ebenso ein großes schlesisches Landeswappen. Die Säulen, die das Bild „Altwien" trugen, wurden mit Hämmern zerschlagen. Ähnliche Aufständischen-Feste haben sich auch in dem nahe gelegenen Kurort Poczalkowitz abgespielt. Auch dort kam es zu größeren Ausschreitungen, in deren Verlauf die Soldaten von der Waffe Gebrauch machen mußten.

Verurteilung von Kommunisten in Litauen.

w **Kowno**, 30. Mai. Am 1. Mai hatten, wie litauische Blätter berichteten, Kommunisten, die sich im Konzentrationslager in Worni befanden, versucht, das Militär zum Aufstand zu bewegen. Sie wurden dem Kriegsgericht zur Aburteilung überwiesen. Dieses verurteilte 5 Kommunisten, darunter zwei Frauen, zum Tode. 10 weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen von 1½ bis zu 15 Jahren, und einer wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Auf ein Begnadigungsgesuch der zum Tode verurteilten wandelte der Staatspräsident die Todesstrafe in Zuchthausstrafen von je 15 Jahren um.

Kein russisch-litauischer Zwischenfall.

tu **Berlin**, 1. Juni. **(Tel.)** Zu der Meldung, wonach die litauische Regierung der sowjetrussischen Handelsdelegation in Kowno eine Haussuchung veranlaßt habe und die Beziehungen zwischen Litauen und Sowjetrußland infolgedessen außerordentlich gespannt seien, verlautet nach authentischer Auskunft in Kowno: „Die Meldung geht offenbar auf Gerüchte zurück, die infolge eines Probealarms der Garnison Kowno entstanden sind. Die Garnison marschierte in der Nacht mit klingendem Spiel an

Gang an Münster.

Soll ich dies Heimat nennen? Oder mehr als Heimat?
Dies Eingebettet-Sein in sanfte Frömmigkeiten,
die aus den Kirchenmauern in die Straßen gleiten, —
dies Herzens-Stille-Sein, — worauf die Sprache keinen Reim hat?

Soll ich dies Heimat nennen? Denn ich kam aus Städten,
die hatten ihrer Seele Sammlung längst verloren, —
und hatten sich ein Fremdes, Spaltendes darein geboren, —
das ließ die ungewohnten Füße wie auf Scherben treten.

Nur einmal, in der ewigen Stadt der Städte,
jenseits der Tiber, auf dem letzten ihrer Hügel
spürt' ich wie hier geheimnisvollen Seelen-Zügel,
spürte den Hauch, der werbend aus Sankt Peters Kirche wehte.

Dir aber, Dom der schimmernd grünen Türme-Deckung
soll doch des heiligen Unruhstifters Genius innewohnen —
Genius und Brunnquell aller Gottspekulationen
und Strahl und Stachel zu gesegneter Erweckung.

Wo bist du, — Paulus-Geist, — in dieser Stadt der Stille? —
Hier ist das große feierliche Sicher-Wohnen.
Seh ich nicht Petrus, das Symbol zeitlos in Münster-Nebeln thronen?
In Petri Vaterhänden sammelt sich der Weltenwille.

Wer immer Hausrecht hier im hohen Dom hat, —
in seinem Umkreis spürt das Schweifende den Geist der Bindung, —
spürt übermältigt Geist der ewigen Heimat-Findung, —
und „Ave Petre" sing ich in der heiligen deutschen Romstadt.

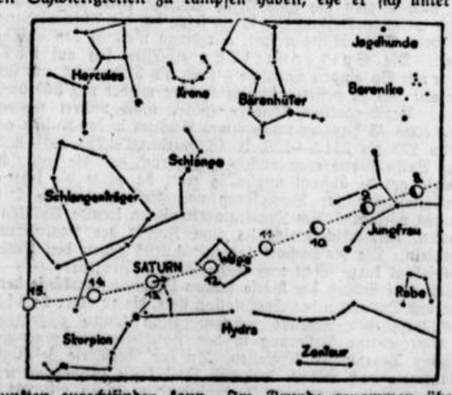
Ilse von Stach, Münster.

Der Himmel im Juni.

Die Sonne, die am 22. um 11 Uhr in das Zeichen des Krebses eintritt, kündigt damit den astronomischen Beginn des Sommers an. Der späte Untergang des Tagesgestirns gegen 20 Uhr läßt während der hellen Nächte für unsere Himmelsbeobachtungen nicht viel Möglichkeit. Wir trösten uns daher mit dem Dichter von „Dreizehn Linden" der diese Wochen mit den Worten pries:

„Lieblich sind die Juninächte,
Wenn des Abendrots Verglimmen
Und des Morgens frühe Lichter
Dämmernd ineinanderschwimmen."

Unser Kärtchen des Sternhimmels ist in dem heute betrachteten Abschnitt mit Bildern reich besetzt. Der Sternfreund wird daher mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, ehe er sich unter diesen



Lichtpunkten zurechtfinden kann. Im Grunde genommen überschätzt man jedoch die Schwierigkeiten der Sommerbeobachtung leicht, denn durch den Fortfall der schwächeren Sterne, die gegen die Dämmerung nicht aufzukommen vermögen, wird das Bild vereinfacht. Beginnen wir daher mit den allerhellsten Sternen, die zuerst aus dem lichten Blau emportauchen. Da sind vor allem die beiden roten Riesensonnen zu nennen, die im Bärenhüter und im Skorpion stehen. Im Bärenhüter Arkturus und im Skorpion das Gegenstück zum roten Mars oder Aves, der Antares. Antares steht ungefähr in dem Mittelpunkt eines kleinen Kreisbogens von drei Sternen, die uns am südlichen Himmel leicht auffallen. Nahe dem obersten der drei hält sich auch gegenwärtig der Wandler Saturn auf. Vom Skorpion gehen wir den Tierkreis rückwärts zur Jungfrau. Unter dieser fällt das markante Bild des Raben auf. Der noch übrige Abschnitt stellt recht hohe Anforderungen an den Sternfreund, weil Herkules und Schlangenträger nebst Schlange arm an augenfällig angeordneten Sternen sind. Man wird am einfachsten über die Krone zum Herkulesviereck vordringen, und sich von da den Weg südwärts zum Skorpion suchen.

Der Mondlauf ist in diesem Monat besonders bemerkenswert, weil der Begleiter unserer Erde einmal eine vollständige Finsternis erleidet, die bei uns aber nicht zu sehen ist, und weiterhin eine gut beobachtbare Sonnenfinsternis verursacht. Über diese totale Sonnenfinsternis am 29. berichten wir hinsichtlich der Einzelheiten noch rechtzeitig. Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: Erstes Viertel am 7., Vollmond mit Mondfinsternis am 15., letztes Viertel am 22. und Neumond mit Sonnenfinsternis am 29. Die Zusammenkünfte mit den Wandlern fallen auf folgende Tage: mit Venus und Mars am 3., mit Saturn am 13. und mit Jupiter am 22.

Merkur, der unter den Wandlern am schwersten zu beobachten ist, bietet jetzt die letzte Gelegenheit in diesem Jahre, ihn wieder am Abendhimmel zu verfolgen. Mitte des Monats geht er um 22 Uhr unter, etwa drei Viertelstunden nach dem Ende der bürgerlichen Dämmerung. Die größte östliche Ausweichung vom Tagesgestirn findet am 22. statt. Wegen des hellen Himmels ist die Benutzung eines Opernglases anzuraten. Merkur wird weit überstrahlt von Venus, deren Sichtbarkeitsdauer nun schon langsam abnimmt; sie sinkt anfangs um 23¼ und gegen Ende um 22½ Uhr unter den Horizont hinab. Am 9. Juni hat sie ein Stelldichein mit Mars, bei dem sich so recht ihre außerordentliche Überlegenheit diesem rötlichen Planeten gegenüber beobachten läßt. Saturn ist in unserem Kärtchen verzeichnet und kann leicht am Abendhimmel beobachtet werden. Jupiter geht anfangs um 1½ Uhr und gegen Ende kurz vor Mitternacht auf.

Berliner Theaterbrief.

Walter Hasenclever, dessen Komödie „Ein besserer Herr" im Staatstheater unter Heinz Hilperts Regie gespielt wurde, greift in eine Wunde unserer Zeit. In den ersten der acht Bildern sind mit knapper, bissiger Pointe zwei groteske Welten gegeneinandergestellt, die Welt des Industriemagnaten, der nur noch Beruf ist bis in sein Verhältnis zu seiner Familie, immer geschäftig, immer sachlich, immer Zeit und Geld sparend, Zeit und Geld verdienend. Auch die Gegenwelt beherrscht der zur Groteske gewordene Amerikanismus. Ein Gauner macht seine Gewohnheit, tausend und mehr Frauen zu belügen, zum Großunternehmen mit Kartotek, Archiv und Schreibmaschine, indem er Briefe über Briefe erhält, einordnet in sein seltsames Museum und, wie er behauptet, individuell behandelt. Dabei hält er sich noch für den Wohltäter all dieser Betrogenen, weil er wenigstens den Schein für sich habe, tausend und mehr Frauenherzen in Hoffnung und Glück gewiegt zu haben. Zwischen beide Welten tritt plötzlich die Tochter des Industriellen, gleich sachlich, gleich nüchtern wie ihr Vater. Und aus ihrem merkwürdigen Ehrgeiz, sich gerade diesen Routinier in Geschäften des Herzens zum Mann zu erobern, entwickelt Hasenclever den Fortgang und Ausgang seiner Komödie. Das Stück baut auf einem guten und grotesken Einfall auf, ohne durchzuhalten.

Ein Lustspiel etwas derberen Schlages war die niederländische Bauernkomödie des Schauspielerdichters Friedrich Kayßlers „Jan, der Wunderbare" in der ein ganzes Dorf mit einem Einfältigen seinen Schabernack treibt. Regie und Bühnenbilder hoben die Rüpelszenen immerhin auf das Niveau guten Theaters.

Auch in den Kammerspielen sucht man mit einem leichten Lustspiel den Uebergang zum Sommer, allerdings mit wenig glücklicher Hand; denn Medcraft und Mitchells „Lockvögel", in denen drei Studenten, die sich etwas Geld verdienen wollen, von drei Ehefrauen dazu benutzt werden, die Eifersucht der Ehemänner und damit deren öfteres Daheimbleiben hervorzurufen, sind kaum wirkliche Komödie zu nennen, wenn auch unter Forster Larrinagas Regie ein lustiger Schwank daraus wurde. Noch weniger sprach Siegfried Trebitschs „Das Land der Treue" an, ein Schauspiel, in dem der bekannte Sham-Uebersetzer versucht, zwei Ehegatten auf Umwegen über Dritte zurückzuführen in das Paradies wirklicher ehelicher Gemeinschaft. Leider fehlt es dem Autor an der Gestaltungskraft dieses an sich sicher wichtigen Themas.

Da tritt der alte Björnson mit seinem Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht", das unter der Regie von Leo Reuß und in recht guter Besetzung im Thalia-Theater gespielt wurde, dem Eheproblem viel näher. Dazu kommt eine Art, die jüngere Generation mit so erfrischend altersklaren Augen zu sehen, daß man auch heute noch die Aktualität des Stückes verspürt.

Von anderen Ausländern kamen im Renaissance-Theater ein Franzose und ein ganz junger Russe zu Wort. Lenormands „Feiglinge", ein Stück aus der Schweiz hinter der Weltkriegsfront, in der die Gegensätze der vom Krieg Ferngebliebenen gegeneinanderprallen, sind besonders differenziert in ihrem Stimmungswert, einer ausgezeichneten Gestaltung der Welt um die Liegestühle internationaler eingebildeter Kranker. Stoff ist das Schicksal eines jungen französischen Malerdeserteurs, der wider seinen Willen in Spionagesachen verwickelt wird, denen er dann auch zum Opfer fällt. Theodor Taggers Regie wußte die Stimmung zu kultivieren. — Das zweite Stück, die von Meierhold sei Jahren in Moskau wieder und wieder mit viel Erfolg aufgeführte Komödie Nikolaj Erdmanns „Das Mandat", schlug bei uns gar nicht durch, obgleich es den ganzen Abend sehr erfrischend unterhielt, und obwohl die Gesinnungsfeiglinge, über die sich hier das heutige Rußland selbst lustig macht, auch bei uns sicher nicht fehlen. Das Stück wimmelt von witzigen Einfällen, aber es ist auch reich an Plattheiten. Man sieht sehr lustige Szenen bei Bolschewiken und Konterrevolutionären, von denen immer der eine

Die Universität Marburg brennt.

– **Kassel**, 1. Juni. Gestern abend um 9 Uhr brach im Dachgeschoß des neuen Universitätsgebäudes in Marburg, des in den letzten Jahren erbauten sogenannten Landgrafenhauses, Feuer aus, das offenbar in einer dort befindlichen Wohnung entstanden ist. Das Feuer hat den ganzen Dachstuhl ergriffen und wütete in der Nacht fort. Die Marburger Feuerwehr hat energische Löschversuche unternommen und wurde bei den Löscharbeiten von der ganzen Studentenschaft unterstützt. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die unteren Räume der Universität erhalten bleiben.

---

der sowjetrussischen Gesandtschaft vorbei. Ein Zwischenfall hat sich jedoch nicht ereignet."

Briefe Kaiser Wilhelms II. in Zarskoje-Selo?

tu **Riga**, 31. Mai. **(Tel.)** Nach Meldungen aus Moskau soll im Arbeitszimmer des Zaren in Zarskoje-Selo ein Geheimschrank gefunden worden sein, der Briefe Kaiser Wilhelms II. an den englischen König Georg V. und ferner einen bisher unveröffentlicht gebliebenen Briefwechsel zwischen Zar Nikolaus II. und Stolypin enthalten soll.

Albanisch-jugoslawischer Zwischenfall.

w **Rom**, 31. Mai. „Giornale d'Italia" meldet aus Tirana: Der Dolmetscher der jugoslawischen Gesandtschaft, Giuraskowitsch, und drei andere Personen, wurden unter der Anklage verhaftet, für Jugoslawien Spionage getrieben zu haben, und daß sie einen über ganz Albanien verzweigten geheimen Dienst organisiert hätten. Bei dem Hauptangeklagten Giuraskowitsch, wurden belastende Schriftstücke beschlagnahmt, die die innere Organisation des albanischen Staates betreffen. Der Prozeß gegen die Angeklagten wird vor dem politischen Gerichtshof in Tirana stattfinden. Die jugoslawische Gesandtschaft protestiert gegen diese Verhaftung und nahm für ihn die diplomatische Immunität in Anspruch. Die albanische Regierung soll geantwortet haben, Giuraskowitsch sei albanischer Staatsangehöriger. Ihr sei niemals mugeteilt worden, daß er jugoslawischer Beamter sei.

Albanische Grenzwache von Komitatschis überfallen.

w **Rom**, 31. Mai. „Giornale d'Italia" meldet aus Tirana: Die albanische Grenzwache von Nicai Merturi wurde von Komitatschis angegriffen, die, wie man annimmt, im Dienste jugoslawischer Agenten stehen. Auf albanischer Seite wurden zwei Mann verletzt. Die Verluste der Angreifer sind unbekannt.

Angriffe auf italienische Staatsangehörige in Dalmatien.

w **Rom**, 31. Mai. Die Blätter berichten aus Dalmatien über Angriffe auf italienische Staatsangehörige in Sebenico, Gravosa und Ragusa In Gravosa sei der italienische Konsul mit faulen Eiern beworfen worden.

Politische Amnestie in der Tschechoslowakei.

w **Prag**, 1. Juni. **(Tel.)** In der ersten Ministerratssitzung nach der Präsidentenwahl, wurde nach Mitteilung der christlich-sozialen Presse, auf den Antrag des Justizministers Dr. Meyer-Harting, anläßlich der Wiederwahl des Präsidenten Masaryk, eine allgemeine Amnestie für alle politischen Vergehen beschlossen. Die Amnestie wird sich sowohl auf bereits Inhaftierte, wie auf Personen, die die Strafe noch nicht angetreten haben, beziehen. Ferner sollen alle Prozesse wegen politischer Vegehen eingestellt werden. Der Erlaß ist nach der deutschen Presse, heute bereits unterzeichnet worden.

Präsident Coolidge und die Shotwell-Vorschläge.

w **Washington**, 31. Mai. **(Tel.)** Im Weißen Hause wurde erklärt, Präsident Coolidge verfolge mit großem Interesse die von privater Seite eingeleiteten Bemühungen, einen Antikriegsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich abzuschließen (vergl. M. A. Nr. 552). Der Präsident wolle sich gegenwärtig zu der Frage noch nicht äußern, aber der Entwurf Professor Shotwells interessiere ihn sehr, da hier zum ersten Male die Aechtung des Angriffskrieges in praktische Form gebracht werde.

Boykott amerikanischer Waren in Mexiko.

w **Mexiko**, 31. Mai. **(Tel.)** Präsident Calles hat alle Regierungsämter angewiesen, amerikanische Waren zu boykottieren. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Vereinigten Staaten systematisch alle Waren mit einer Sperre belegten, die von verschiedenen mexikanischen Regierungsstellen in den Vereinigten Staaten gekauft worden seien.

Der Eindruck der englischen Note in Kairo.

tu **London**, 31. Mai. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat sich das ägyptische Kabinett unter Vorsitz des Königs Fuad mit der britischen Note beschäftigt. Später folgte eine zweite Sitzung unter Vorsitz des Premierministers. König Fuad hat infolge der Zuspitzung der Lage seine für Donnerstag vorgesehene Reise nach Alexandrien auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Note hat eine kleine Besserung der Lage hervorgerufen.

Venizelos fordert die Volksabstimung in der Königsfrage.

tu **London**, 1. Juni. Wie aus Athen gemeldet wird, ist Venizelos mit der Forderung einer Volksabstimmung in der Königsfrage wieder in das politische Leben zurückgekehrt.

---

vom anderen fürchtet, in allzu radikales Licht gerückt zu werden; man sieht Kleinbürger darum bemüht, ihren Sohn unter die Kommunisten und gleichzeitig ihre Tochter in eine feudal bürgerliche Ehe zu bringen; man sieht ein Staatskleid der früheren Zarin und einen grotesken Kult mit der Trägerin, die in Wirklichkeit eine biedere Köchin ist, und manches andere mehr. Wenn das Stück nichts weiter vermittelt hat, als die Tatsache, daß auch das moderne Rußland durchsetzt ist mit bürgerlichen und kleinbürgerlichen Schwächen und Fehlern, so lohnt es schon darum, daß es gespielt wird; denn gerade das verschweigen die Berichterstater der Sowjets allzu gern.

Die „Junge Bühne" ließ Lothar Müthel in einer Sonntagsmatinee Emil Burris „Tim O'Mara" aufführen, ein Schauspiel aus der jüngsten Dichtergeneration, das schon in der Provinz seine Uraufführung erlebte. Es stellt in knappster Form das Schicksal eines jungen Amerikaners dar, der von seinen Eltern nicht verstanden und von dem Mädchen, das er liebt, noch nicht ernst genommen, unter die Soldaten geht. Bei seiner Rückkehr muß er feststellen, daß sein Schritt der falsche war. Seine Eltern setzen seinen frühern Freund an Sohnes Statt ein, und das Mädchen ist verkommen. Wieder zieht es Tim O'Mara ins Feld und er stirbt als ein tapferer Soldat vor dem Feind. Das Stück bringt in Bänkelsänger-Manier winzig kleine Szenen ohne viel Psychologie und Verknüpfung. So bleibt am Schluß ein etwas dürftiger Eindruck, der auch nicht durch die geschickte Ausnutzung eines einzigen Bühnenbildes, in dem der Scheinwerfer die Szenen wechselte, und die zum Teil gute, opferwillige schauspielerische Leistung junger Kräfte von den verschiedensten Berliner Großbühnen, aufgehoben wurde.

Die Staatstehater brachten jetzt, im Anfang der Sommersaison, noch zwei Aufführungen, deren Qualität man mancher winterlichen Leistung gewünscht hätte. Im Schillertheater inszenierte Erich Engel Wedekinds Sittengemälde „Musik". Die Aufführung zeigte, daß die an sich verwerfliche Tendenz des Dichters gegen § 218 in diesem Stück überwogen wird von der menschlichen Tragik und der bitter ernsten Lebensironie dieses von Stufe zu Stufe sinkenden Frauenschicksals. – Im Staatstheater am Gendarmenmarkt läßt Jeßner Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer" spielen, eine Aufführung, die noch nichts an Aktualität eingebüßt hat mit ihrer Darstellung typisch-deutscher Zwiespältigkeit und Händelsucht, die aber auch das durch die letzten Werke etwas gedrückte Ansehen Hauptmanns gemeinsam mit dem jetzt gerade laufenden Film: „Die Weber" wiederherstellt. Jeßner hat gut gestrichen und läßt das Schicksal des schwarzen Ritters sichtlich treiben auf den Wogenrücken der Bauernbewegung. Vielleicht hätte er im vierten Akt durch schärferes Zupacken noch mehr erreicht. Um so besser entwickelt sich der Schlußakt.

Die Volksbühne brachte unter Holl, Piscators Rivalen, Shakespeares „Sommernachtstraum" heraus, wahrscheinlich, um die Wolken, die sich beim „Gewitter über Gottland" zusammengeballt hatten, möglichst schnell zu verteiben. Dem die Aufführung brachte keine neue Regiebee, sondern vollzog sich in bunter, üblicher Waldromantik, nur unterbrochen von den erquicklichen Rüpelszenen um Peter Squeng. H. Bchm.

[Dr. h. c. Wilhelm Furtwängler.] Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat am Dienstag abend bei der akademischen Beethoven-Feier anläßlich des Beethoven-Festes der Stadt Heidelberg Wilhelm Furtwängler zum Ehrendoktor ernannt.

Aus der Stadt.

Münster, 1. Juni.

Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten zu Pfingsten. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zu Pfingsten zur Hinfahrt am Freitag von mittags 12 Uhr an, am Samstag am Pfingstsonntag- und montag. Die Karten zur Rückfahrt gelten am Pfingstsonntag, am Pfingstmontag und am Dienstag bis 9 Uhr vormittags.

Schloßgarten-Konzert. Auf das morgen (Donnerstag) abend 8 Uhr im Schloßgarten stattfindende Doppelkonzert des M.-G.-V. „Melodia" mit der Reichswehrkapelle wird nochmals hingewiesen. Der gesangliche Teil des Programms verdient darum besonderes Interesse, als die „Melodia" unter Leitung des Herrn Franz Ludwig eine größere Anzahl neueinstudierter Volkslieder singen wird, die in Münster in den letzten Jahren kaum oder wenig gehört wurden. Die Reichswehr-Infanterie-Kapelle wird das gesamte durch den verstorbenen Musikdirektor Lehmann vorbereitete Programm spielen.

Vom Stadttheater. Wie das Theaterbüro mitteilt, werden heute abend zwei Gäste auf Anstellung auftreten.

Die Schaufensterdekorationskurse, die der Verlag des Manufakturist (S. Hein u. Co. Hannover) vom 3. bis Ende Juni in Münster, Zentralhof, Eingang Rothenburg, veranstaltet haben, haben einen solchen Zuspruch, daß Anmeldungen nur noch in beschränktem Maße entgegengenommen werden. Da es sich hier nur um eine einmalige Ausbildungsmöglichkeit handelt, bittet der Verein der münsterischen Kaufmannschaft im Handelshof und der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Münster, Hagedornstr. 19, um sofortige Abgabe der Anmeldescheine.

Zerstörungssucht. Am unteren, dem Wasser entlang führenden Wege im Schloßgarten war an einer Stelle der Weg neu angefüllt und mit Pfählen zum Schutze der Spaziergänger versehen. Nun sind die Pfähle zum Teil ausgerissen und ins Wasser geworfen, die anderen beiseite gedrückt.

Die Verkehrskarte für Deutschland des „Münsterischen Anzeigers".

Erwartungsgemäß hat die Verkehrskarte für Deutschland, die wir vor einigen Wochen für unsere Bezieher zur Ausgabe gelangen ließen, eine solch günstige Aufnahme gefunden, daß eine Neuauflage notwendig geworden ist. Es handelt sich bekanntlich um eine Wandkarte im Maßstab: 1 : 1 500 000, Größe 84×110 Zentimeter. Sie reicht von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen des Deutschen Reiches. Der Entwurf stammt von Professor Dr. Hermann Haak im Verlag Justus Perthes, Gotha.

Die Karte gibt ein übersichtliches, vollständiges Bild des gesamten deutschen Eisenbahnnetzes und der mitteleuropäischen Eisenbahnstrecken. Die Verkehrslinien selbst sind in Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen deutlich gegliedert. Verkehrstechnisch wichtige Plätze, wie Eisenbahndirektionen, Knotenpunkte und Umsteigeplätze, sind besonders hervorgehoben. Die Endstationen auch von Zweigbahnen und Nebenlinien sind aufgenommen.

Die Anfangspunkte der Fluß-Schiffahrt und alle wichtigen Kanäle sind deutlich eingezeichnet. Das Flußnetz tritt durch Blaudruck hervor. Aus den Hafenorten strahlen rote Schiffahrtslinien mit Angabe von Ziel und Reisedauer aus.

Die Staatengrenzen sind in grüner Farbe aufgedruckt, alte und neue Grenzen dabei besonders hervorgehoben.

Die Art der Darstellung, die eine kartographisch genaue Wiedergabe in prachtvoller, plakatmäßiger Aufmachung ermöglicht, hat nicht ihresgleichen. Sie ist weder mit den unübersichtlichen Kursbuchkarten zu vergleichen, noch mit jenen geographischen Spezialkarten, die durch ihre mikroskopische Strichführung den praktischen Gebrauch in Geschäft und Leben hindern. Bei dieser neuen Verkehrskarte gibt es kein mühseliges Suchen mehr. „Finden und Lesen auf den ersten Blick" ist ihr charakteristisches Merkmal.

Es gibt keine bessere Bestätigung des Wertes und der Anerkennung, die diese Karte in kürzester Zeit sich errungen hat, als die Tatsache, daß bedeutende Firmen der Industrie und des Handels diese Karte erworben haben, daß weiterhin zahlreiche Behörden, wie z. B. die Deutsche Reichspost, umfangreiche Bestellungen aufgegeben haben.

Durch den „Münsterischen Anzeiger" bezogen kostet diese Karte nur 1 Mark (Ladenpreis 3,50 Mark), aufgezogen auf Leinen mit Stäben 4,50 Mark. Bestellungen nehmen unsere Boten und Agenturen sowie die Geschäftsstellen des Münsterischen Anzeigers in Münster i. W., Prinzipalmarkt 13—14, und Rheine, Emsstraße 34a und die Annoncen-Expedition E. Vendel, Salzstraße 57 entgegen.

Versand unter Umschlag gegen Einsendung von 1,30 Mark bzw. von 5,20 Mark für das aufgezogene Exemplar an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle Münster i. W., Prinzipalmarkt 13—14.

Schwurgericht.

Münster, 1. Juni.

Meineidsverhandlung.

Am zweiten Verhandlungstage der jetzige Schwurgerichtsperiode wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Arbeiter Albert Wiesel aus Albersloh und den Landwirt Josef Wiesel aus Greven verhandelt. Der Eröffnungsbeschluß wirft den Angeklagten mehrere Meineide, geleistet vor dem Amtsgericht Münster am 6. Oktober 1925, vor dem Schöffengericht Münster am 12. Januar 26, ferner noch am 12. April 26 vor der Großen Strafkammer in Münster, Verbrechen gegen die §§ 154, 161, 74 St. G. B. vor. Der Gutachter Professor Toebben kam zu dem Schluß, daß der § 51 (Ausschluß freier Willensbestimmung) bei keinem der Angeklagten in Frage komme. Der am wenigsten belastete Josef Wiesel, der offenbar von seinem Bruder zu dem falschen Eide bestimmt wurde, ist hysterisch veranlegt. Einen solchen Anfall erlitt er auch heute wieder nach seiner Vernehmung. Die Angaben des Albert Wiesel über die erwähnte angekliche Unterredung leiden unter vielen Widersprüchen, besonders über die Jahreszeit des Termins. Infolge eines umfangreichen Zeugenapparates zogen sich die Verhandlungen lange hin.

Nach einstündiger Beratung verkündete das Gericht gegen 8 Uhr abends folgendes Urteil: Die Angeklagten Albert und Josef Wiesel sind des Meineids schuldig, es werden bestraft Albert Wiesel zu vier Jahren Zuchthaus, Josef Wiesel zu einem Jahre Gefängnis. Auf die erkannte Strafe wird die erlittene Untersuchungshaft von 4 Monaten angerechnet. Beiden Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt, und zwar Albert Wiesel auf die Dauer von fünf Jahren und Josef Wiesel auf 3 Jahre. Albert Wiesel, der auf freiem Fuß war und jetzt in Greven wohnt, wurde außerdem wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen. Josef Wiesel war bei der Urteilsverkündung nicht zugegen.

*

Der tödliche Säbelhieb in Kinderhaus.

Freisprechung von der Anklage der Körperverletzung.

Am Sonntag, den 28. März fanden in der Bauerschaft Sandrup bei Kinderhaus früh morgens Landleute am Chausseegraben einen todwunden Mann. Trotz alsbaldiger ärztlicher Hilfe und Überführung ins Krankenhaus konnte der Mann nicht mehr gerettet werden. Es handelte sich um den übel beleumundeten Arbeiter Heilers aus Amelsküren.

Den zuständigen Polizeibeamten gelang es alsbald, Licht in die Sache zu bringen. Die Ermittlungen ergaben, daß der Verletzte in der Nacht in eine Schlägerei mit dem Landwirt Heinrich Greiwing aus Sandrup verwickelt gewesen war. Gegen Greiwing wurde daraufhin ein Verfahren wegen Körperverletzung mit Todeserfolg angestrengt. Die Verhandlung fand Mittwoch vor dem Schwurgericht statt.

Der Landwirt Greiwing ist mit 32 Jahren der älteste seiner 10 Geschwister und Eigentümer des elterlichen Hofes in der Bauerschaft Sandrup. Am 27. März d. Js. wurden in Kinderhaus die neuen Glocken feierlich eingeholt. Als Hauptmann des Kriegervereins nahm auch Greiwing daran teil. In einer am gleichen Abend abgehaltenen Vorstandsversammlung des Schützenvereins wurde Greiwing noch zum Oberstenn gewählt. Als solcher wurde ihm neben Uniform und Helm auch ein Degen überreicht.

Nachts nach 12 Uhr, nachdem man einige Gläser Bier getrunken hatte, machte sich Greiwing auf den Heimweg. In seiner Begleitung befanden sich noch zwei jüngere Leute, von denen einer stark angetrunken war. Unterwegs, etwa 400 Meter vor seinem Hofe, trafen Greiwing und seine Begleiter mit dem Arbeiter Heilers, in dessen Gesellschaft sich ebenfalls noch ein junger Mann befand, zusammen. Der Heilers führte an einem Halsband einen Schäferhund, den Greiwing als seinen Hofhund zu erkennen glaubte. Er ließ sich deshalb von seinem Begleiter eine Laterne und erkannte nun tatsächlich in dem Hunde sein Eigentum und forderte das Tier zurück. Heilers weigerte sich mit dem Vorgeben, ihm sei der Hund zugelaufen. Greiwing war natürlich nicht gesonnen, sein Eigentum ohne weiteres preiszugeben. Er forderte energisch den Hund zurück, der nun auch zu erkennen gab, daß er seinen Herrn vor sich hatte. Nun wurde Heilers böse; er rief: „Täöw du, ick will di bi dinen Nöen." Damit drang er auf Greiwing ein und schlug ihn vor die Brust. Greiwing ging zurück und rief: „Drei Schritt vom Leibe" und zog damit seinen Degen. Desungeachtet drang aber Heilers, der in die Tasche gefaßt und daraus einen blinkenden Gegenstand gezogen hatte, auf den Greiwing zu, die messerbewehrte Hand zum Schlag erhoben. Ehe er jedoch so weit kam, sauste der Degen Greiwings durch die Luft und traf den Heilers auf den Kopf. Daraufhin zog sich Heilers zurück. Greiwing nahm nun seinen Hund wieder und begab sich ebenfalls nach Hause. Am anderen Morgen hörte er von dem gefundenen Schwerverletzten. In seiner Angst bewahrte er erst Stillschweigen, nach drei Tagen aber erstattete er die Anzeige selbst.

Diesen Sachverhalt gaben vor dem Schwurgericht der Angeklagte und auch seine Begleiter als Zeugen.

Ein Zeuge aus Sandrup hatte unterwegs den Heilers getroffen; beide waren angetrunken. Heilers hatte dem Zeugen den Vorschlag gemacht, bei dem Gehöft des Landwirts Greiwing aus Lazerei an die Fenster zu klopfen. Das hatte man auch getan, und Heilers hatte dann noch zum Überfluß den Hund von der Kette gemacht und mitgenommen. Da diesem Zeugen der Heilers völlig unbekannt war, hat er sich auch nicht mehr darum gekümmert.

Über den Getöteten äußern sich mehrere Polizeibeamte als Leumundszeugen. Heilers steht danach in einem sehr schlechten Rufe. Er hat sich wenig um seine Familie in Amelsüren gekümmert. Die ganze Woche sei er außerhalb gewesen und nur Sonntags nach Hause gekommen. Seine drei Kinder sind aus der Schule entlassen. Mehrfach ist der Heilers in Schlägereien verwickelt gewesen, die er selber ohne Grund vom Zaune gebrochen hat. Auch am Nachmittag des betr. Tages ist er bereits wegen Stänkerei und weil er mit dem Messer gedroht hatte, aus einer Wirtschaft herausgeworfen worden.

Der Sachverständige Dr. Marienfeld, der seinerzeit die Obduktion der Leiche vornahm, stellte eine sieben Zentimeter lange Wunde auf der linken Schädelhälfte fest. Der Tod ist infolge Verblutung durch diese Verletzung eingetreten. Der Tote hatte sich von dem Platze seiner Verletzung ab noch etwa 300 Meter weiter geschleppt und war dann im Chausseegraben liegen geblieben.

Oberstaatsanwalt Dr. v. Stockhausen, als Vertreter der Anklage, nahm an, daß der Angeklagte in Notwehr gehandelt habe, doch sei er zweifelsohne in Ausübung der Notwehr zu weit gegangen und aus diesem Grunde schuldig an dem Tode des Heilers. Aus diesem Grunde beantragte er die geringste zulässige Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Hallermann hielt Notwehr in vollem Umfange für gegeben, er beantragte Freisprechung.

Nach kurzer Beratung fällte das Gericht das Urteil, es lautete auf kostenlose Freisprechung, weil der Angeklagte in berechtigter Notwehr gehandelt habe und auch nicht über das Maß hinausgeangen sei.

Aus den Provinzen.

Schüttorf, 31. Mai. (In der Badewanne vom Herzschlage gerührt) wurde ein verheirateter Mann von hier, der tagsüber gesund in der Fabrik gearbeitet und sich nach der Arbeit gegen Abend nach dem Stadtkrankenhause „Annaheim" begeben hatte, um dort ein ihm verordnetes Bad zu nehmen.

Neuer Propst von Billerbeck.

= **Billerbeck**, 1. Juni. **Pfarrektor Anton Laumann in Ahlen wurde zum Pfarrer und Propst von Billerbeck ernannt.**

Der neue Propst wurde am 14. Juli 1877 in Greven geboren, am 6. Juni 1903 erhielt er die hl. Priesterweihe und wurde darauf Kaplan in Laggenbeck. Am 4. August erfolgte die Ernennung zum Vikar in Ringenberg bei Hamminkeln. In seiner letzten Stellung als Pfarrektor in Ahlen wirkt er seit dem 10. September 1924.

Reise und Verkehr.

○ **Pfingst-Ausflug zur Möhnetalsperre.**

Einen bequemen Ausflug zur Möhnetalsperre veranstaltet das Reisebüro E Vendel G. m. b. H. am Pfingstmontag. Abfahrt morgens 7½ Uhr mit Auto ab Lamberti-Kirchplatz. An den schönsten Punkten des Sauerlandes wird Halt gemacht. Mittagessen im Möhnetal-Restaurant. Gelegenheit zum Segeln auf der Möhnetalsperre. Abends gegen 10 Uhr Rückfahrt. Preis inkl. allem 8,75 Mark. Umgehende Meldung, da nur 30 Personen mitfahren können, bei E. Vendel. (Telephon 4185.)

Luftfahrt.

Ein neuer Ozeanflieger. — Von Kanada nach England.

Newyork, 1. Juni. Wie aus Toronto gemeldet wird, beabsichtigt der Kapitän Janney am 30. Juni zu einem Fluge Ottawa—London zu starten.

Vermischtes.

* **Schändung deutscher Kriegsgräber in Serbien.** Berlin, 1. Juni. In Skolpje pflügte ein Großgrundbesitzer, wie die Morgenblätter melden, einen Friedhof mit deutschen Kriegsgräbern um und bebaute ihn mit Mais. Aus den Grabsteinen baue er ein Wirtschaftsgebäude. Bei der Bevölkerung erregte das Vorgehen des Grundbesitzers große Empörung. Gegen den Grabschänder wurde Anzeige erstattet.

Ein industrielles Literatur-Unternehmen.

Mit einem originellen literarischen Unternehmen, das sich vielleicht volksbildend erweisen wird, tritt jetzt die Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik in Stuttgart an die Öffentlichkeit. Sie legt jeder Packung einer ihrer Marken ein typographisch und ausstattungsgemäß erfreuliches, heftförmiges Büchlein bei, das ein sechzehnseitiges Quantum Lesestoffs enthält, und zwar Unterhaltendes, Belehrendes, Erheiterndes und Bildendes in bunter Fülle nebeneinander. Protektoren wie Thomas Mann, Hermann Hesse, Hans Driesch, Walter v. Molo, Bruno Frank, Reichskunstwart Redslob, Staatspräsident a. D. Hellpach, Alfred Döblin, Julius Bab, Josef Ponten, Börries Frhr. von Münchhausen geben der Aktion ein ernsthaftes Gepräge. Mit den Schachteln gehen täglich zahllose dieser Büchlein in die Welt hinaus; jeden Tag, in fortlaufendem Themawechsel, andere Büchlein. Einmal ist eine achtbändige Reihe mannigfaltigster Anekdoten aus der Feder älterer und neuerer Erzähler von Rang und Namen — neben Hebel, Grimm, Rosegger, Auerbacher, Isolde Kurz findet man hier auch unbekantere vertreten wie Kauli, Taubmann, Wickram, Geiler, Kirchhof; dann wieder eine Serie anschaulich dargestellter „Weltwunder" aus dem Reiche etwa der Technik, der Mystik, der Tiermelt, des Zufalls usw., wobei gleichfalls maßgebliche Autoren zur Geltung kommen — neben Swedenborg z. B. Arthur Fürst, Alexander Mojzkowski, Otto Zimmermann, Albert Moll usw.; „Heitere Erzählungen" u. a. von Storm, Thoma, Schäfer, Hebel, Keller, Vischer, betitelt sich eine dritte Reihe; und der versprechende Anfang wird fortgesetzt durch achtbändige Serien z. B. „Männer des Erfolgs", „Tiergeschichten", „Schöner Frauen Liebe, Macht und Schicksal", „Neue Erzähler", „Die deutschen Stämme im Spiegel der Anekdoten", „Berühmte Abenteurer", „Die Mode im Wandel der Zeiten", „Naturwissenschaftliches", „Arbeiterdichtungen", „Sport" und viele andere mehr. Historische, biographische und bibliographische Hinweise zu Beginn eines jeden Büchleins regen zum weiteren Lesen an und vermitteln Wissenswertes.

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

Nach Nordhorn. Von Münster aus können Sie den Wallfahrtsort nach Telgte mit der Eisenbahn leicht erreichen. Der Fußweg beträgt gut zwei Stunden.

Senden. Bedingung für den Eintritt in einer Polizeischule ist körperliche Tüchtigkeit, gute Allgemeinbildung und Alter von 19 bis 22 Jahren. Bei dem großen Andrang ist es indes fraglich, ob Stellen frei sind. Wenden Sie sich mit einem Gesuch an die Polizeischule für Westfalen und Rheinland hier, Grevener Straße.

Handel und Volkswirtschaft.

Panikstimmung an der Börse. — Kurseinbrüche bis über 40 Prozent.

tu **Berlin**, 1. Juni. **(Tel.)** An der Berliner Börse herrschte heute eine Panikstimmung, die fast an die Ereignisse des schwarzen Freitags erinnerte. Die Kurse wurden durch umfangreiche zwangsweise und freimillige Glattstellungen stark nach unten gedrückt und gaben gegenüber den letzten amtlichen Schlußnotierungen in der ersten Stunde bis etwa 30 Prozent nach. Das Provinzangebot kam aus der Provinz an die Aktienmärkte, da die Provinzbanken auf eine Verminderung der Positionen der Kundschaft dringen. Die Baissespekulation schloß sich im Verlaufe mit Blankoabgaben größeren Ausmaßes an, während andererseits die Aufnahmefähigkeit außerordentlich gering war. Eine namhafte Anzahl von Aktienwerten war überhaupt unverkäuflich, so daß sich die Makler gezwungen sahen, die amtlichen Notierungen vorläufig auszusetzen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um solche Werte, in denen sich die Spekulation früher stark engagiert hatte, so in Bemberg, Ostwerke, Ludwig Löwe, Schuckert, Berger, Tiefbau, Pöge. Es kamen nach diesem neuen Kurseinbruch Befürchtungen auf, daß der bevorstehende Zahltag nicht so reibungslos verlaufen werde, wie am Medio-Termin. Man war an der Börse der Meinung, daß die Spekulation und das Publikum durch die bedeutenden Differenzzahlungen bei der letzten Liquidation so stark geschwächt sind, daß diesmal Zwischenfälle durchaus im Bereich der Möglichkeit liegen. Am Geldmarkt ar tatsächlich die Nachfrage nach Tagesgeld sehr erheblich, so daß Sätze von 6½ bis 8 Prozent gefordert wurden. Monatsgeld knapp 7½ bis 9 Prozent. Äußerst verstimmend wirkte allgemein, daß auch die Beamtenmärkte unter Druck lagen und insbesondere für einen Teil der deutschen Staatspapiere an den Maklertafeln Minusposten angezeigt wurden. Stark in Mitleidenschaft gezogen war hierbei die Neubesitzanleihe, die ihren tiefsten Kurs mit 15,25 Prozent erreichte. Am Devisenmarkt herrschte demgegenüber eine Stagnation der Kurse. Veränderungen traten in den europäischen Valuten heute kaum ein.

Im einzelnen hatten den Hauptdruck außer Montanwerten Spritaktien auszuhalten, von denen Schultheiß einen Kurssturz von 39 Prozent erlitten und Ostwerke überhaupt nicht notiert werden konnten. Für Kohlenwerte lösten die ungünstigen Nachrichten über den Aprilabsatz des Ruhrbergbaues namhafte Verkäufe aus, in deren Rückwirkung Ilse Bergbau 5 Prozent, Harpener 7 Prozent, Rheinstahl 14 Prozent, Rieback Montan 7 Prozent verloren. Zellstoff Waldhof büßten 29 Prozent, Vereinigte Glanzstoff 23 Prozent, J. G. Farbenindustrie 17½ Prozent, auf 254, Gesfürel 17 Prozent, Buderus 13,75, Dessauer Gas und Deutsche Erdöl je 10 Prozent, Mitteldeutsche Kreditbank und Braubant je 16 Prozent, Schubert und Salzer 14 Prozent, Rütgerswerke 10½ Prozent ein. Die Verluste der übrigen Papiere waren bei Börsenbeginn etwas geringer, aber ebenfalls erheblich. Nach Feststellung der ersten Kurse war die Stimmung etwas beruhigter, doch zeigten sich noch kleine Einbße einer Erholung.

Im weiteren Verlauf der Börse setzte sich die Abschwächung unter allgemeinen Schwankungen fort, allerdings nicht in den anfänglichen Grenzen. Die Spitzenverluste erhöhten sich auf über 40 Prozent. So gingen Schultheiß noch bis 328 zurück, um sich dann wieder auf 345 zu bessern, schließlich aber wieder mit 340 angeboten zu sein. Bembergaktien konnten später nicht notiert werden und wurden etwa 45 Prozent unter ihrem Vorkurs in der Kulisse genannt. Siemens 225 bis 231,5—228, J. G. Farben 254,25—251—255. Die heutige Baisse führte man auch darauf zurück, daß die technische Lage der Börse gerade äußerst ungünstig war, da heute die letzten Verkaufsmöglichkeiten zur Beschaffung von Geldern für die Differenzzahlungen vorlagen. Am Devisenmarkt waren fremde Valuten später angeboten, vermutlich gleichfalls zum Zwecke der Realisierung von Geldmitteln. Die Reichsmark lag mit 4,2195 gegen den Dollar fest. Privatdiskont kurze Sicht und lange Sicht 5 Prozent.

Erst zum Schluß der Börse fanden Interventionskäufe der Großbanken und Deckungen der Spekulation statt, die zu einer kräftigen Erholung des Niveaus führten. Man konnte allgemein eine etwa 10prozentige Besserung in den Hauptpapieren gegenüber den niedrigsten Tageskursen feststellen. An der Nachbörse befestigten sich Montanwerte noch weiter, während sonst keine nennenswerten Veränderungen mehr eintraten. Farbenindustrie gingen mit 261,50 aus dem Verkehr. Die Neubesitzanleihe besserte sich im Spätverkehr auf 16¼ Prozent, Elektrowerte notierten nachbörslich schwächer. Siemens 231 minus 3 Prozent. Im einzelnen nannte man gegen 2 Uhr 30 Min. Gelsenkirchen 161, Rheinstahl 161, Glanzstoff 531, Dresdner Bank 159, Schultheiß 346, Ostwerke 312, Hapag 124, Nordd. Lloyd 124, Hansa 194.

*

Die Börsenkurse lagen bis Redaktionsschluß noch nicht vollständig vor. Wir bringen die Kurstabelle in der Donnerstag-Morgenausgabe. Die Redaktion.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 1. Juni. **(Tel.)** Da im Berliner Produktenhandel Käufer für Brotgetreide fehlen, mußte die Tendenz notgedrungen dem sehr schwachen Ausland folgen. Auch das warme Wetter und die damit zusammenhängenden günstigen Ernteaussichten im Inland blieben nicht ohne Einfluß. Weizen war im Lieferhandel 4 Mark niedriger. Auch Roggen fand bei ähnlichem Abschlag nur zu allerkleinstem Teile Unterkommen. Hafer bei kleinem Angebot gefragt und fest. Das Mehlgeschäft ist wiederum still.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen märk. 294—298 matt; Juli-Lief. 305,5 und Geld; Sept.-Lief. 276,5 und 277—276,5; Okt.-Lief. 276; Roggen pomm. — matt; Juli-Lief. 260—261; Sept.-Lief. 264—265; Okt.-Lief. 235—236; Sommergerste 236—267; Wintergerste 236—267 schwach; Futtergerste 236 bis 267; Hafer märk. 244—250 still; Mais loko Berlin 194—197 glatt; Weizenmehl 37,5—39,5 matter; Roggenmehl 36,5—38,25 matter; Weizenkleie 16,— fest; Roggenkleie 18,5 fest; Viktoriaerbsen 42—58; kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20 bis 22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24,5; Lupinen blaue 14,75 bis 15,75; Lupinen gelbe 16—17,5; Seradella neue 18—23); Rapskuchen 15,6—16,1; Leinkuchen 20—24,4; Trockenschnitzel 13,4—13,6; Soyaschrot 20—20,4.

Hamburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 1. Juni. **(Tel.)** Weißzucker, einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Klgr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 33,25, August 34. Tendenz: still.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 1. Juni. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 122,25; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 152—153; Original Hüttenaluminium 210; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340—350; Antimon Regulus 108—112; Fein-Silber 79—80.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 1. Juni. **(Tel.)** Loko 18,42.

tu **Bremen**, 1. Juni. **(Tel.)** Terminanfangskurse: Juni —; Juli 17,84—17,88; Okt. 18,22—18,25; Dez. 18,37—18,43; Jan. 18,47—18,48; März 18,62—18,68; Mai 18,74—18,79. Tendenz: ruhig.

tu **Liverpool**, 1. Juni. **(Tel.)** Eröffnung: Juli 9,02—9,04; Oktober 9,17—9,18; Dezember —; Januar 9,23; März 9,29—9,30; Mai 9,33. Tendenz: befestigt.

Viehmärkte.

tu **Dortmund**, 1. Juni. **(Tel.)** Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren aufgetrieben: 760 Stück Großvieh, 243 Schweine, 32 Kälber, 1 Ziege. Geschäftsgang: In guten Tieren lebhaft, sonst mittel. Es wurden bezahlt für Kühe 350—775; Rinder 350—600; Schweinemarkt. Es wurden bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 15—20; 8—10 W

Wirtschaftsliteratur.

Theoretische Volkswirtschaftslehre. Volkswirtschaftslehre 1. Band. Von Professor Dr. Wolfgang Heller. 306 Seiten. Preis geheftet 12 Mk. In Leinenband 14 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Die unter der Herrschaft der historischen Schule stark zurückgedrängte theoretische Volkswirtschaftslehre hat in den letzten Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung genommen. Insbesondere führen die neuartigen Fragen, vor die sich die Nationalökonomen durch den Krieg und die Nachkriegserscheinungen gestellt sahen, zu einer intensiveren Beschäftigung mit der volkswirtschaftlichen Theorie, deren bisherige Ergebnisse einer strengen Kritik unterzogen wurden. Diese Revision der theoretischen Grundlagen der Volkswirtschaftslehre zeitigte eine solche Fülle neuer, oft einander widersprechender Systeme, daß es heute für den einzelnen schwer und fast unmöglich ist, ein einheitliches Bild von den Hauptzusammenhängen zu gewinnen und von gesicherter Grundlage aus die zweifelhaften Fragen zu beurteilen. Für den Studierenden macht sich dabei das Bedürfnis nach einem guten modernen Lehrbuche um so stärker bemerkbar, als nur ein häufiger Wechsel der Universitäten vor Einseitigkeit bewahren könnte, dieser aber heute sehr erschwert ist. Da wird dies neue Lehrbuch des bereits bestens bekannten Nationalökonomen mit größtem Interesse aufgenommen werden. Denn hier wird zum erstenmal im Rahmen eines geschlossenen Systems ein Überblick über den gegenwärtigen Stand der Theorie geboten, in dem alle wichtigeren Auffassungen auf dem weitverzweigten Gebiet der Theorie besprochen und unter Anführung der zugehörigen Literatur zur Diskussion gestellt werden. Das Studium dieses inhaltreichen Lehrbuches führt tief hinein in die Hauptprobleme der volkswirtschaftlichen Theorie und macht uns zugleich mit der Geschichte der volkswirtschaftlichen Lehrmeinungen bekannt. Vorgeschritteneren Studierenden der Nationalökonomie wird das Werk mannigfache Anregung und reichen Gewinn bieten, während es jüngeren Semestern, die sich einen Überblick über das Gesamtgebiet der theoretischen Volkswirtschaftslehre verschaffen wollen, als zuverlässiger Führer und Berater empfohlen werden kann. Darüber hinaus eignet sich das Werk in seiner klaren Darstellung für jeden, der sich aus Neigung oder Beruf mit volkswirtschaftlichen Problemen zu beschäftigen die Absicht hat.

Kirchliches.

Der erste Seligsprechungsprozeß in der Paderborner Diözese.

Die Generaloberin der Genossenschaft der christlichen Liebe in Paderborn hat den Bischöflichen Prozeß zur Vorbereitung der Seligsprechung ihrer im Jahre 1881 verstorbenen Stifterin und Generaloberin Pauline von Mallinckrodt beantragt. Nach Vorschrift der Kirchengesetze sind dazu alle von der Dienerin Gottes eigenhändig geschriebenen oder anderen diktierten Schriften und Briefe aufzusuchen und sorgfältig zu sammeln. Daher verordnet der Bischof von Paderborn, Dr. Kaspar Klein, daß alle Diözesanen, ob Welt- oder Ordensleute, ob Priester oder Laien, innerhalb dreier Monate, also bis zum 1. September ds Js., selber brieflich oder durch Vermittlung ihres Pfarrers dem Bischof Mitteilung machen darüber, wenn sie von Pauline von Mallinckrodt solche Schriften, Tagebücher oder Bücher irgendwelcher Art besitzen oder aber Kenntnis haben, wo deren sonst etwa vorhanden sind. Die Anweisung, wie urschriftlich oder in beglaubigter Abschrift die Vorlegung auszuführen ist, wird nach Ablauf der Frist später genau mitgeteilt. Ferner verpflichtet das Kirchliche Rechtsbuch aufs strengste alle Gläubigen, alles das brieflich mitzuteilen, was wohlbegründeterweise gegen die Tugenden oder die Wunder der Dienerin Gottes zu sprechen scheint. Insbesondere sind alle jene, welche die Dienerin Gottes näher gekannt haben, verpflichtet, dies zur Kenntnis zu bringen und alles anzugeben, was in Sachen der Seligsprechung von Wichtigkeit sein könnte. Wer schon als Zeuge berufen ist, hat damit seiner Pflicht genügt. Der Bischof hat zu allen Diözesanen das zuversichtliche Vertrauen, daß sie die sowohl unsere Bischofstadt und Diözese des hl. Liborius wie auch die gesamte katholische Kirche tief berührende Sache, den ersten Seligsprechungsprozeß in unserem Bistum, durch gewissenhafte Mitarbeit unterstützen werden.

Zeitungsbezug auf der Reise

Die Bezieher des Münsterischen Anzeigers *die das Blatt auf der Reise und im Bade zu lesen wünschen, bitten wir folgendes zu beachten:*

Bei kurzem Aufenthalt

oder bei Reisen mit **wechselnder Adresse** *kommt nur der Bezug durch Streifband in Frage. Die Gebühren betragen dafür im Inland 1.25 Mk., nach dem Ausland 2.00 Mk. für jede Woche. Bestellungen sind mit Vorauszahlung des Betrages an unsere Geschäftsstelle — Prinzipalmarkt 13/14 — zu richten. Postscheckkonto Cöln 42114.*

Bei längerem Aufenthalt

an einem Orte bei 14 Tagen und mehr in einem Monat kann der Münsterische Anzeiger bei dem Postamt oder Briefträger des betr. Ortes bestellt oder bei unserer Geschäftsstelle die Ueberweisung beantragt werden. Die Bestellung bezw. der Antrag muß mindestens 6 Tage vorher vorliegen, wenn die Zeitung rechtzeitig eintreffen soll. Bezieher, die den Münsterischen Anzeiger durch die Post beziehen, können Postüberweisung nach dem neuen Ort beantragen, die Umleitung kostet 50 Pfg.

Sport, Turnen, Wandern.

Pferdesport.

Das englische Derby.

Auf dem klassischen Derbykurs in Epson wird am heutigen Mittwoch der Kampf um Englands blaues Band ausgetragen, die wichtigste Zuchtprüfung dieses Jahres. Um den reichen Preis von 13 315 Pfund (266 300 Mark) wird sich die Elite der englischen Dreijährigen bewerben. Der Ausgang des großen Rennens wird in England natürlich mit ungeheurer Spannung erwartet. Die Lage ist bei weitem nicht so geklärt, wie bei unseren Dreijährigen. Ein Riesenfeld von 26 Pferden bewirbt sich, so daß natürlich Überraschungen Tür und Tor geöffnet sind. Das äußerst qualitätvolle Feld stellt eine hochinteressante Prüfung in Aussicht und erst das Rennen selbst wird zeigen, wer würdig ist, an der Spitze dieses Jahrganges zu stehen. Als Favoriten im Wettmarkt haben bisher Sickle, Call Boy und der erst in dieser Saison stärker hervorgetretene Adam's Apple zu gelten. Der Letztere müßte vor den besten Aussichten stehen, wenn er seine Form aus den 2000 Guineen, wo er Call Boy, Sickle, Hot Night und eine ganze Anzahl weiterer Altersgefährten hinter sich ließ, reka'tulieren kann. Ein ernsthafter Bewerber erscheint ferner in Tattrom, der unter Höchstgewicht die Prince oft Wales Stakes gewinnen und noch wie vor glänzend auf dem Posten ist. Durch den Ritt von S. Donoghue wird Lone Knight stark empfohlen, dessen Schlußgalopp sehr gut ausgefallen ist und der nach Ansicht seines Reiters best'mmt mit vorn zu erwarten ist. Sonst wäre noch auf Shian Mor, Hossan, Appleoroß und Money Maker hinzuweisen, von denen Applecroß am ehesten die Überraschung bringen könnte. Wir sehen jedoch in Call Boy den Sieger von Adam's Appie, Sickle, Lone Knight und Applecroß.

Um das Jockey-Championat. — Otto Schmidt behauptet noch die Spitze.

Der Kampf der Flachrennjockeys um das d'esjährige Championat wird von Woche zu Woche hartnäckiger. Otto Schmidt, der mit großem Vorsprung an der Spitze lag, ist in den letzten Tagen leer ausgegangen, so daß seine Konkurrenten, vor allem der Amerikaner Haynes, der in Hamburg allein 11 Sieger steuerte, ihm wieder bedenklich näher gerückt sind. Otto Schmidt hält vorläufig noch mit 35 Siegen vor Haynes 30 und Barga 27 Sege die Spitze. Dann folgt Pretzner, der in Westdeutschland reitet, mit 20 Erfolgen vor Grasch 16, H. Schmidt 13, Korb 12, Taufz 11 sowie Narr und Zimmermann je 10 Siege.

Im Hindernissport hat Hauser, der vorjährige Champion, mit 10 Siegen die Führung vor Moritz und Grobauer, die je 7 Erfolge aufzuweisen haben. Bei den Herrenreitern führt Herr von Borcke mit 12 Siegen vor Ltn. Biebig 9, Major Mosner 6 und Herrn W. Schnitzer 5 Siegen.

Tennis.

Internationale Tennismeisterschaften von Frankreich.

Im weiteren Verlauf der französischen Tennismeisterschaften sind einige deutsche Teilnehmer ausgeschieden. Von den deutschen Damen konnte sich nur Frl. Aussem-Köln, die nach hartem Kampfe die Französin Frau Matthieu mit 6:3, 4:6, 6:0 schlug, bis zur Vorschlußrunde durchkämpfen. Frau von Reznizek unterlag gegen die Spanierin d'Alvarez mit 6:2, 6:3. Auch Frau Friedleben und Frau Neppach mußten nach harter Gegenwehr die Überlegenheit ihrer Gegnerinnen anerkennen. Frau Friedleben gewann zwar gegen die holländische Meisterin Frl. Bouman den ersten Satz, ließ aber dann nach, so daß die Holländerin schließlich mit 3:6, 6:1, 6:2 das Spiel gewinnen konnte. Frau Neppach unterlag nach wechselvollem Kampfe der Engländerin Mrs Bennett mit 4:6, 6:2, 7:5. — Im Herren-Einzelspiel gab es eine Riesenüberraschung, da Borotra durch seinen jungen Landsmann Gentien mit 6:2, 11:13, 6:0, 6:4 aus dem Rennen geworfen wurde. Im gemischten Doppelspiel wurde Frau v. Reznizek-Mishu von der französischen Kombination Contostavlos-Bouffus mit 2:6, 6:0, 6:4 abgefertigt. Auch das Paar Frl. Aussem-Wetzel schied durch ihre 5:7, 6:2, 4:6 Niederlage gegen Le Comte-v. Kehrling aus dem weiteren Wettbewerb im gem'schten Doppelspiel aus. Im Herren-Doppelspiel siegten Kleinschroth-v. Kehrling mit 4:6, 6:3, 6:4 über Flaquer-Prasada, während das deutsch-österreichische Paar Wetzel-Graf Salm gegen die Engländer Turnbull-Lester mit 4:6, 4:6, 6:3, 6:1, 9:7 den Kürzeren zog.

Handball.

Polizeiverein f. L. Münster — Universität Münster 5:11.

Bei dem zwischen der 1. Mannschaft des Polizeivereins f. L. Münster und der 1. Mannschaft des Westdeutschen Hochschulmeisters Universität Münster ausgetragenen Handballspiel mußte der PfL. eine unerwartete Niederlage einstecken. In der Polizeimannschaft wirkten zwei neue Kräfte mit, welche die in sie gesetzten Erwartung nicht erfüllten Der linke Außenstürmer versege vollkommen, während die anderen Stürmerposten gut besetzt waren. Die hohe Niederlage geht auf Konto der Läuferre'he, die takt'sch falsch spielte und zum Teil auch versagte. Auch der Torwart mußte verschiedene Bälle halten, wenn er sich richtig gestellt hätte. Hervorragend waren in der Universitätsmannschaft der Mittelläufer, der halbrechte Stürmer und der Torwart, der totsichere Sachen hielt. Auch fiel die sehr gute Ballbehandlung der Universitätsmannschaft angenehm auf. Während in der ersten Halbzeit die Universität tonangebend war, kamen die Polizeischüler nach dem Wechsel auf und konnten fünfmal einsenden. Mit 11:5 endete der heiße Kampf.

Radsport.

Meisterschaft von Münster.

Das 8. Abendrennen um die Meisterschaft von Münster, das am heutigen Mittwoch auf der Sportbahn am Schiffahrter Damm stattfindet, br'ngt außer dem Monats-Trostfahren ein Großes und ein Kleines Malfahren über 2 Runden, ein Prämienfahren über 12 Runden, ein Aufrattkisches Verfolgungsrennen bis zu 10 Km.; ein kurzes Vorgabefahren über 800 Meter und ein 30-Km.-Mannschaftsfahren. — Außerdem sind einige kurze Wettbewerbe für Anfänger vorgesehen. — Beginn 6½ Uhr nachmittags.

Reise und Verkehr.

Verzeichnis sämtlicher Ortschaften der Provinz Westfalen einschl. der Freistaaten Lippe, Schaumburg-Lippe, des Kreises Grafschaft Skaumburg und des Gebietsteils Pyrmont"

herausgegeben durch die Oberpostdirektion Münster ist soeben in neuer Auflage erschienen; 304 Seiten stark, in Leinen gebunden, Preis 4,50 Mk., zu bestellen bei allen Postanstalten. Welches Bedürfnis für die Neuausgabe des 1906 zuletzt erschienenen Werkes bestand, mag daraus ersehen werden, daß 1400 Vorbestellungen von Privatbeziehern vorlagen.

Das Buch enthält in alphabetischer Ordnung die Namen sämtlicher Orte, Ortschaften, Bauerschaften, Gemeinden, Flecken, Ansiedlungen, Häusergruppen usw., kurz alle Punkte, die eine geographische, topographische oder historische Bedeutung haben oder im Volksmunde gebräuchlich sind, unter Angabe des Kreises, Amtsgerichtsbezirks und der Zustellungspostanstalt. Ein beigesetzter zeigt gegebenenfalls an, ob der Ort eine Eisenbahnstation oder Haltestelle mit Güterdienst hat. Für jeden nicht an der Bahn gelegenen Postort ist aus einem besonderen Verzeichnis ersichtlich, welche nächste Eisenbahnstation oder Haltestelle mit Güterdienst für ihn in Betracht kommt. Gerade das ist ein Hauptvorzug des Buches, der es vor allen ähnlichen Werken auszeichnet. Es ist durchweg zweckmäßig, Eisenbahngut an diejenige Eisenbahnstation zu adressieren, die im Bereiche der Zustellpostanstalt des Empfängers liegt, weil nur dann die pünktliche Benachrichtigung des Empfängers vom Eingange des Gutes gewährleistet ist. Wir glauben, daß das Werk sich gerade durch diese Neuerung viele neue Freunde erwerben wird.

Außerdem gibt das Buch in übersichtlicher Form ein Bild über die Gliederung der Reichs-, Staats- usw. Behörden in Westfalen und den lippischen Ländern (z. B. des Oberpräsidiums, Provinzialschulkollegiums, Provinzialverbandes, Landeskulturamts, der Regierungen, Justizbehörden, Bergbehörden, Eichämter, Landesversicherungsanstalt, Reichsfinanz- und Zollverwaltung, Reichspost, Reichswehr, Versorgungsämter, Konsulate, Reichsbank, Reichsbahn-Gesellschaft, Privatbahnen, kirchlichen Behörden usw.). Es gibt zugleich Auskunft über die Einteilung der Regierungsbezirke und die Einwohnerzahl der Kreise und Stadtgemeinden sowie der Landgemeinden mit mehr als 3000 Seelen.

Das Buch ist ein äußerst willkommenes und praktisches Nachschlagewerk und dürfte sowohl Behörden, Banken, Genossenschaften, Vereinen, Agenturen, Auskunftsbüros usw., als auch besonders kaufmännischen Firmen, die größeren Versand nach auswärts haben und häufig über die genaue Bezeichnung des Bestimmungsortes bei Post- oder Bahnsendungen im Unklaren sind, wertvolle Dienste leisten. Der Wert des Buches wird noch besonders dadurch erhöht, daß spätere Nachträge über alle eingetretenen Veränderungen kostenfrei geliefert werden. Es sollte bei keiner Behörde und in keinem geschäftlichen Betriebe, der sich in der Provinz Westfalen usw. betätigt, fehlen.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Mittwoch vormittag.

Die Tiefdruckzone über SW. und Mitteleuropa besteht fort und die vorherrschend südliche Luftströmung hält die Temperatur in sommerlicher Höhe. Verbreitet in ganz Deutschland sind Gewitter und Gewitterregen aufgetreten. Die Tiefdruckzone dehnt sich weiter über Mitteleuropa aus, über Nordeuropa ist der Luftdruck relativ hoch. Wir dürfen mit der Fortdauer des im allgemeinen warmen Wetters rechnen und es werden auch weiterhin noch lokale Gewitter und Gewitterregenstörungen auftreten. — Verhältnismäßig kühles Wetter herrscht über den britischen Inseln, sonst meldet ganz Europa warmes Wetter, auch der bekannte Kälteherd — Island und Nordmeer — haben 10—15 Grad Wärme.

Aussichten für Donnerstag.

Weiterhin warm und zum Teil sonnig, noch immer Neigung zu lokalen Gewittern und Gewitterregen.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Aussichten.

Münster, 1. Juni. Das warme Wetter hält in sämtlichen Berichtsbezirken an und es ist verstärkte Gewitterneigung eingetreten, die sämtliche mitteleuropäischen Länder beherrscht, nur Skandinavien ist noch frei davon. Im einzelnen bringen wir folgende Meldungen: Nord- und Ostsee: stille See, 20—25 Grad C. Tageswärme, teilweise heiter, örtliche Gewitter und Gewitterregen. Harz, Thüringer Wald und angrenzende Gebiete: sehr warm, wolkig, verbreitet Gewitterregen. Rheinebene Köln—Basel und Schwarzwald: lokale Gewitterregen, warm. Bayrische Alpen: warm mit einzelnen Gewitterregen. Ausländische Kurgebiete: Skandinavien: warm, vereinzelt nur Regen. Holland: Scheveningen: mäßig warm, ruhige See, meist trocken. Tschechoslowakei: Karlsbad-Marienbad: 25—32 Grad C., Gewitterneigung.

Wetterlage Münster, den 1. Juni, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 23,3 Grad C., tiefste der Nacht: 17,3 Grad C., höchste von gestern: 23,9 Grad C., Bodenwindrichtung: S. S. O. Stärke: 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Kilometer gleich 5,3 SM. bzw. 8 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: SSW.lich. Witterung: heiter mit Gewitteranzeichen. Barometerstand: 752,3 Millimeter. Tendenz: leicht fallend. Niederschlagsergebnis: 4,5 Millimeter gleich 4,5 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht bis 25 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 31. Mai 14 Uhr: 16,0 Gr., 21 Uhr: 14,4 Gr.; 1. Juni 7 Uhr: 18,0 Gr. Relative Feuchtigkeit 31. Mai 14 Uhr: 80 Prozent, 21 Uhr 90 Prozent, 1. Juni 7 Uhr 91 Prozent.

Rückgang des Mississippi-Hochwassers.

Paris, 1. Juni. Wie aus Newyork gemeldet wird, ist das Mississippi-Hochwasser im ständigen Abfallen Der Wasserstand ist bereis in allen Teilen von Louisiana nördlich von Neuliberia um 3—15 Zentimeter gesunken, ausgenommen in Tensas, wo die Überflutung noch immer andauert. Der Wasserstand des Mississippi selbst ist gegenüber seinem Höchststand bereits auf 23 Fuß zurückgegangen.

Ein untrügliches Gewitteranzeichen.

Gelegentlich der vorjährigen Gewitter und auch bei denen, die in den letzten Tagen aufgetreten sind, wiesen wir auf ein besonderes Anzeichen hin, das mit untrüglicher Sicherheit die kommende Gewitterlage vorhersagt. Entweder in der Nähe der Sonne oder



am ihr gegenüberliegenden Teil des Horizontes finden wir, wie oben abgebildet, schichtförmige zierliche Wolken, deren obere uns zugewendete Seite mit mehreren niedlichen Türmchen und Kuppeln besetzt ist, während der untere Teil ziemlich gradlinig verläuft. Die „Schäfchenwolken" bekannten Alto-lummli, entstehen plötzlich, bleiben etwa 10 Minuten bestehen und lösen sich dann wieder auf. Die eigentliche Natur dieser Wolke hat man noch nicht entdecken können, man wird jedoch nicht fehlgehen, das Entstehen dieser Wolke auf einen bestimmten atmosphärischen Zustand zurückzuführen, der der Ausbildung der Gewitter vorangeht. Das Gewitter von Mittwoch vormittag wurde Dienstag abend um 21 Uhr und Mittwoch morgen um 8,30 Uhr durch diese Wolken angekündigt. Es wird bei Erscheinen jedesmal im Wetterdienst darauf hingewiesen werden.

Briefkasten.

Amelsbüren. Wir sind auch der Ansicht, daß Sie sich am besten mit einem Gesuch an die Deutsche Botschaft in Paris wenden. Nähere Adresse anzugeben ist nicht erforderlich. Vielleicht können Sie aber auch durch den Vorsitzenden des Bundes der Auslandsdeutschen, Herrn Professor Keller, hier, Langenstraße 9, nähere Auskunft über die einzuschlagenden Schritte erhalten.

Namensänderung. Sie können die Namensänderung beim Amtsgericht beantragen. In dem Antrag ist auch zum Ausdruck zu bringen, daß die Namensänderung für die Kinder gelten soll. Die Kosten sind nicht bedeutend, können auch auf Antrag nach den Vermögensverhältnissen ermäßigt werden.

A. C. 30. Eine Nachforderung für solche Zeiten ist nur berechtigt, wenn durch Vertrag oder Satzungsbestimmung Vorbehalte solcher Art getroffen worden sind.

Tarif. Wir halten es für sehr zweifelhaft, ob Ihre Tochter mit Aussicht auf Erfolg gegen die Firma vorgehen kann. Dies dürfte nur dann möglich sein, wenn es sich um einen für die Firma verbindlichen Tarif handelt. Ist es nur eine private Vereinbarung, so hat die Firma den Vertrag in dem Augenblick gekündigt, als sie erklärte, weniger Gehalt zahlen zu wollen. Ob Ihre Tochter hiergegen protestiert hat, dürfte unerheblich sein; war sie nicht einverstanden, so brauchte sie nicht weiter zu arbeiten.

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25** (weiche Borsten), **für Herren Mk. 1.25** (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont"**. Ueberall zu haben.



Lukutate-Verjüngung

Eine neue Offenbarung der Natur.

Die Verjüngung des vorzeitig alternden Kulturmenschen

muß immer und zuerst vom Blut, von der Verdauung, vom Darm, von den Drüsen aus gleichzeitig geschehen. Ohne gleichzeitige Reinigung und Entgiftung des verschlackten, vergifteten und geschwächten Körpers gibt es keine Verjüngung!

Ist es nicht selbstverständlich?

Das dicke saure Blut muß entgiftet, die Verdauung reguliert, die ganze Körpervergiftung beseitigt, dadurch müssen die Drüsen befreit und ihre Funktionskraft also wiederhergestellt werden — dann ist der ganze Mensch, gleichgültig ob Mann oder Weib, eo ipso verjüngt und das Verjüngungsproblem gelöst — durch die Natur. Dann ist der Weg wieder frei, der zum Leben, zu einer zweiten Jugend führt, freier, reiner, lauterer als die erste Jugend.

Wer sich verjüngen will

ob nach Steinach, ob nach Voronoff, ob mit Affendrüsen oder Drüsenpräparaten, ob mit Vitaminen oder Diät, ob Karlsbad oder Seereise, ob mit Bädern, Licht, Luft, Sonnenschein, ob mit Fasten oder Schönheitskuren, — mit der Befreiung der Drüsen durch Entgiftung des Körpers wird stets das Doppelte erreicht werden.

Was ist Lukutate?

Lukutate ist eine in Indien heimische Beerenfrucht, die ausgesprochene Entgiftungs- und Verjüngungseigenschaften hat. Die Beere wird instinktiv von alternden Tieren der Wildnis (Elefanten, Papageien, Geiern) aufgesucht, und wird neuerdings als ein wahres Lebens- und „Verjüngungselixier" auch für Menschen anempfohlen.

Der Forscher Racha Maraka, Freiherr von Gagern, die Doktoren Hotz, Kroschinsky sind die ersten Pioniere der Lukutate als natürliches Verjüngungsmittel für Mann und Weib und preisen es als eine ungiftige Frucht aus dem Schoß der Natur, die den Organismus entgiftet, die Funktionen der Leber, Galle und Nieren unterstützt, die Drüsen mit innerer Sekretion verjüngt und die Nerven- und Herztätigkeit stärkt.

Lukutate ist Natur, keine „Kunst", und dient als einfache Vor- und Nachspeise und als Brotaufstrich.

Man wählt je nach Geschmack oder Wochenzeit:

1. **Lukutate-Gelee-Früchte,** die süße Geschmacksform **Mk. 3.60**
2. **Lukutate-Bouillonwürfel** für den, der „süß" nicht mag, sowie für Koxpulente und Diabetiker. **Mk. 3.60**
3. **Lukutate-Mark,** Marmelade als Brotaufstrich etc. . . . **Mk. 3.60**

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Literatur durch die Fabrik:

Wilhelm Hiller, Chem. u. Nahrungsmittelfabrik, **Hannover,** zugleich Hersteller der Protella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gerson.

Mit welcher Sprache kommt man durch die ganze Welt?

Wer beteiligt sich noch an einem **Englischen Kursus** nach der weltberühmten Methode **Toussaint - Langenscheidt?** Der Unterricht nach dieser Methode setzt weder sprachliche Vorkenntnisse noch höhere Schulbildung voraus. 2 mal wöchentl. Unterricht in den Abendstunden von 7½—9 Uhr. Bei sechs Teilnehmern monatlich 8 Mk. Umgehende Angebote unter P P 452 an Geschst.

Bis zu ½ Morgen

Gartenland oder Bauplatz,

dicht an der Stadt, zu sofort oder zu nächsten Herbst zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter K. G. 448 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *7116

Einfamilien-Haus

in guter Lage, mögl. mit Garten, zu mieten gesucht. Herrschaftliche 1. Etage (5 Zimmer, 2 Mansarden, Küche und Zubehör) in bester Lage als Tauschwohnung vorhanden. Angebote mit Mietpreis unter M M 450 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Verloren u. Gefunden

Verloren Christi Himmelfahrt Lederhandschuh. Nordstraße bis Kreuzschanze. Gegen Belohnung abzugeben Nordstraße 28, II.

Für Brautleute

Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, sowie einzelne Möbel

in großer Auswahl, zu billigsten Preisen, liefert

Möbel-Haus Lange

Paulstr. 7 kein Laden, Haltestelle Josephskirche. f2595a



Angelschellfisch
Kabeljau
Schollen
Steinbutt
Seezungen
Rheinsalm
Zander
Flußhecht
Makrele
Stockfisch
Fischfilet

empfiehlt täglich frisch

Adolf Strauß,
Neubrückenstraße 2.
Fernruf 197. *a

Student erteilt grdl. — **Nachhilfe** — in Fächern des human. Gymnasiums. Offerten u. R R 453 an Geschst.

Für Händler und Hausierer!

Einen Posten Bazaar-Bögen, Festons, Durchsatz, Strümpfe gebe billig gegen Kasse und Kredit ab. Näh. Annenstr. 3.

† Totenzettel †

Prinzipalmarkt 13/14, werden schnell angefertigt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Josef Störkmann

in die Ewigkeit abzurufen. Er starb im Alter von 75 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen.

Wolbeck, Bevergern, den 31. Mai 1927,

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Wolbeck am Freitag den 3. Juni, morgens 9 Uhr; darauf das Seelenamt in der Pfarrkirche. *b



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 7 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Fritz Fabry

Agnes geb. Telkers

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch einen christlichfrommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 37. Lebensjahre ruhig und sanft im Herrn.

Die trauernden Angehörigen.

Maxhafen b. Wettringen, 30. Mai 1927.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 3. Juni, morgens 8¾ Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird. h6193b

†

Heute nachmittag 4¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach kurzem, schwerem Leiden, meine liebe Schwiegermutter, unsere treusorgende Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Peter Plenge

Elise geb. Lappe

im Alter von 73 Jahren. Sie starb wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Münster, Klosterstr. 12, den 31. Mai 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Zahnarzt Oscar Plenge
Maria geb. Meyjohann und Kinder

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Clemens-Hospitals Loerstr. aus. Die Seelenmesse ist am Samstag, morgens 9 Uhr in der St. Servatikirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. *fl

Statt besonderer Anzeige.

†

Gestern abend entschlief in Berlin nach längerem Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln der Kirche, mein unvergeßlicher Bruder, unser guter Schwager, Vetter, Onkel und Großonkel, der

Geheime Justizrat

Dr. Bernh. Schwering

zweiter Vorsitzender des Reichskartellgerichts und langjähriges Mitglied der großen juristischen Prüfungskommission

im Alter von 74 Jahren. Sein Tod beschloß eine reiche und gesegnete Lebensarbeit.

Münster und Emsdetten, den 31. Mai 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Julius Schwering
Universitätsprofessor.

---

*n

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 3. Juni, 9 Uhr vormittags, von der Leichenhalle des Franziskus-Hospitals (St. Mauritz) in Münster, das Seelenamt anschließend in der St. Mauritzkirche. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Zu Pfingsten gute Schuhe

enorm preiswert



Damen-Spangenschuhe in rosenholz und grau, mit L.-XV.-Absatz 8.50

Damen beige und graue Spangensch. Komteß-Absatz, entzückende Modelle 12.50

Ia graue und beige echt **Chevr.-Spangen** vornehmes Modell, feinstes Fabrikat, echt L.-XV.-Absatz 16.50

Herren braune Halbschuhe moderne, spitze Form . 10.50

Braune Herrenhalbschuhe auf Rahmen weiß gedopp., enorm preiswert 12.50

Herren braune Boxc.-Halbschuhe Rahmenarbeit, moderne Verzierung 16.50

Braune Kinderspangenschuhe Gr. 23/24 4.25 25/26 4.75 27/30 5.25

Graue Kinderspangen elegante Ausführ., hübsche Garnierung, Gr. 23/24 5.50 25/26 5.90 27/30 6.25

Kinder-Lackspangen elegante Ausführung Gr. 22/24 5.50 25/26 5.90 27/30 6.90



Damen br. Spang.- und Zugschuhe die große Mode, hübsche Modelle, L.-XV.-Leder- u. Blockabsatz, extra billig . 8.50

Damen imit. Krokod. u. Eidechs-Spang. hübsche Modelle, letzte Neuheit, L.-XV.-Abs. 14.75 11.90

Ia graue u. beige Chevreaux aparte Form, letzte Moderichtung, feinstes Fabrikat, mit L XV Abs. 18.50

Herren-Lackhalbschuhe elegante Form, weiß gedoppelt 12.50

Hochmod. Herren-Lackschuhe mit Wildleder-Einsatz, enorm billig 12.50

Graue Box-Herrenhalbschuhe mit Creppsohle, sehr preiswert 18.50

Mädchen braune Zugschuhe gutes Fabrikat Gr. 27/30 7.90 31/35 8.75

Eleg. Mädchen-Durchbruchspang. in Modefarben, Ia Fabrik, Gr. 27/30 7.90 31/35 8.50

Eleg. Stiefel mit Lackbes. f. Kinder grau und braun Gr. 23/24 5.50 25/26 6.50



Unsere Marken Dorndorf die Fußbekleidung der vornehmen Welt

Die modernsten Schuhe von Gebr. Enk SCHUH-GROSSVERTRIEB

Unsere Marken Mercedes der preiswerte Qualitätsschuh 12.50 14.50 16.50 18.50

Preiswertes Pfingst-Angebot

Steppdecken mit gutem Ueberstoff, tadellose Verarbeitung, normale Größe . . . 9.75

Steppdecken mit prima Satin 150×200, in vielen Farben 14.75

Steppdecken in prima Glanzatlas, 150×200, mit reinwollener Füllung 19.75

Sesselgarnituren, Reisekissen Bootskissen in prima Satin, unifarbig und geblümt mit guter Füllung 2.90 2.25 1.50 **1.35**

Teppiche

Wollplüsch-Teppich 250/350 95.- 200/300 56.- 165/235 38.-

Haargarn-Teppich 250/350 89.- 200/300 64.- 165/235 36.-

Velour-Teppich 250/350 108.- 200/300 75.- 165/235 49.-

Jute-Läufer . . . . . von 95 ₰ an
Kokos-Läufer . . . . . von 1.25 an
Haargarn-Läufer . . . von 3.25 an
Velour-Läufer . . . . . von 6.90 an

Gardinen-Spannstoff u. engl. Tüll, doppelt breit, schöne moderne Muster . 1.50 95₰ 65₰

Elegante Gardinen-Spannstoffe in Netztüll und Kreuztüll, 150 cm breit, ganz aparte, neue Muster 3.75 2.90 2.50

Künstler-Garnitur 3teilig, vollgroß, in weiß und in bunt 4.50

Dekorations-Damast für eleg. Inneneinrichtungen, in geschmackvollster Farbstellung, ca. 130 cm breit, indanthrenfarbig . . 5.50

Elegante Halbstores in Netztüll und Kristalline mit handgestopftem Filet, 150×240 . . . . . 11.80 9.75 6.50

Gobelin Divandecken 19.50 12.75 6.50
Tischdecken 12.50 8.50 7.50
Wandbehänge 12.75 9.75 8.50

ALTHOFF

Alte, eingeführte Getreide-Import-Firma sucht zum baldigen Eintritt einen gewandten, jüngeren

Reisenden

(Autofahrer) für den Bezirk Oldenburg. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **A A 5483** an die Gesch. h6189w

Für mein im Münsterland gelegenes Gut wird für sofort ein selbständiger lediger

Gärtner

gesucht. f2581w

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf

An der Jägerstraße hochherrschaftliches 3-Familienhaus mit Garten für 25 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Verhandlung nur mit Selbstreflektanten .*w

A. Holtkamp
Sophienstraße 6.

Geschäftsmann, 30 J., kath., stattl. Erscheinung, mit einer größer. landwirtschaftl. Besitzung, sucht auf diesem Wege eine Dame kennen zu lernen zwecks späterer

Heirat.

Vom Lande bevorzugt. Offert. unt. E F 5460 an die Geschäftsstelle. *

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter und Schwiegermutter

Frau Josef Schleking

findet statt am Freitag, den 3. Juni, morgens 8½ Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. f2587b

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Verlagsbuchhändler

Kommerzienrat Friedrich Hüffer

findet statt am Freitag, den 3. Juni, morgens 9 Uhr in der St. Ludgeri-Pfarrkirche. *b

†

Das Jahres-Seelenamt

für meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Herrn Ferdinand Reismann

findet Freitag, den 3. Juni, morgens 9 Uhr in St. Antonius-Pfarrkirche statt. Alle Verwandten, Freunde und Bekannten sind herzlichst hierzu eingeladen. *r

Die glückliche Geburt eines gesunden Erika Töchterchens zeigen hocherfreut an

Hermann v. Olfen u. Frau
Elisabeth geb. Kreye

Münster, 30. Mai 1927
Univ.-Frauenklinik

*n

Statt Karten

Die glückliche Geburt unserer Tochter Helga zeigen hocherfreut an

Heinrich Wagener u. Frau
Els geb. Widenmann

Münster i. W., den 31. Mai 1927
Himmelreich-Allee Nr. 33

*n



Ornis

Freitag, den 3. Juni 1927, 8½ Uhr abends

Monatsversammlung mit Verlosung.

Der Vorstand.

s3289w

Münsterische Zentrumspartei

Bezirk Antonius.

Zu der am **Donnerstag, den 2. Juni d. Js., abends 8½ Uhr** im Neuen Krug, Weselerstraße stattfindenden

Bezirksversammlung

werden alle Parteifreunde hiermit herzlichst eingeladen.

Der Chef der Münsterischen Zentrumspartei Herr Stadtverordneter **Johannes Gross** wird sprechen über kommunalpolitische Fragen unter besonderer Berücksichtigung des Bezirks Antonius. h6139w

Der Vorstand.

Radtour durch den Harz!

Abfahrt evtl. noch vor Pfingsten. Bin 27 Jahre, katholisch, aus guter Familie, (Kaufmannstochter) mit höherem Examen. Man bringe eine ernste Lebensauffassung und frohen Sinn mit.

Sofortige Zuschriften mit Bild und Vorschlägen u. **P R 5477** an die Geschäftsstelle ds. Blattes h6176w

Düngemittel

Schwefelsaures Ammoniak,
Ammoniak-Superphosphat
5×10, 7×9, und 9×9,
Harnstoff,
Kalkammonsalpeter,
Kalkstickstoff
ungeölt und geölt,
Kalksalpeter,
Leunasalpeter,
Natronsalpeter,
Nitrophoska.
Ferner:
Hederichkainit, Kainit, Kalidüngesalz Superphosphat, Thomasmehl, Speisesalz, Viehsalz
Vorrätig bei f2580)y

Westfälische Central-Genossenschaft

Lager am Hafen Fernruf 4450/61

Zu verkaufen:

1 Gleichstrom-Motor 2¼ PS, 950 Umdr., 220 Volt, 1 Gleichstrom-Motor, 1½ PS., 1400 Umdr., 220 Volt, 1 Handbohrmaschine bis 15 mm. bohrend, 220 Volt. Alles in gutem betriebsfähigen Zustand.

Offerten u. **S 438** an die Ann.-Exp. **A. Rolef**, Münster i. W., Wörthstr. 17. *w

4/16 Opel-Limousine

fabrikneu, gegen Kasse für 3700 Mark zu verkaufen. *w

Willy Keuper, Ostbevern b. Münster
Telephon 43.

Verein ehem. Pionier- und Verkehrstruppen.

Münster i. Westf.

Die Frau unseres Kameraden

H. Lefert

ist gestorben. Beerdigung ist Donnerstag, d. 2. Juni, nachm. 4 Uhr vom Trauerh. Kurzestr. 10. Um rege Beteiligung bittet f2594a

Der Vorstand.

Verein kath. Frauen u. Mütter Hl. Kreuz.

†

Unser Mitglied Frau **Margarete Kranz** (Kettelerstr. 45) ist gestorben. Die Beerdigung Donnerstag nachm. 4¼ Uhr, das Seelenamt morgens 9 Uhr, wozu frdl. einladet f2585a

Boemer, Pfarrer.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Hugo Ott, Münster i. W., Steinfurterstr. 18/16. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Hoffmann, Münster i. W. Verlag: Aschendorffsche Buchhandlung, Münster i. W. Druck: Aschendorffsche Buchdruckerei, Münster i. W.

Aus der Stadt.

Münster, 1. Juni.

§ **Der Jung-Windthorstbund Münster auf der Reichstagung der deutschen Windthorstbunde.** Die Mitglieder des Jung-Windthorstbundes Münster werden auf die 7. Reichstagung der Deutschen Windthorstbunde hingewiesen, die am 10., 11. und 12. Juni dieses Jahres in Landau, in der schönen Rheinpfalz, stattfindet. Nicht ganz ohne besonderen Grund hat man gerade diese Gegend für die Reichstagung auserwählt, denn mit der Wahl dieses Ortes wollen auch die Jungwindthorstbündler, das junge Zentrum, diesem immer noch unter der Besatzung fremder Herrschaft schwer leidenden Teile unseres deutschen Vaterlandes die unverbrüchliche Treue beweisen. Nach dem großangelegten Programm verspricht die Tagung ein politisches Erlebnis. Die Reichstagung muß eine große und mächtige Kundgebung der jüngeren politischen Generation werden. Mit dem ganzen Westfalenland neben dem Rheinland, muß vor allem Münster und das Münsterland eine große Zahl Teilnehmer stellen. Es besteht die Vergünstigung verbilligter Eisenbahnfahrt und vor allem Verbilligung des Unterkommens. Weitere ausführliche Auskunft über das Programm der Tagung, Einreiseerlaubnis und sonstige Bedingungen, sowie über alle weiteren Einzelheiten erteilt der Schriftführer des Jung-Windthorstbundes Münster, Hans Stegemann, Heisstraße Nr. 27, I, e. Keiner möge versäumen, die Tagung zu besuchen.

§ **Die Brieftauben-Reisevereinigung „Westfalen"** sandte Sonntag 500 Brieftauben nach Debisfelde (235 Kilometer Luftlinie). Die Tauben, die morgens um 6,15 Uhr aufgelassen wurden, mußten gegen Wind und Regen kämpfen und erreichten nur eine Fluggeschwindigkeit von 900 Metern in der Minute. Die erste Taube erhielt das Vereinsmitglied Hestert vom Verein „Unser Stolz"-Emsdetten. In Münster konnte das Vereinsmitglied Koulen von der Reisevereinigung „Sturmvogel" den 1. Preis an sich bringen. Folgende Herren erhielten Preise: Hestert 1. und 15.; Koulen 2., 10., und 17.; Springer 3. und 56.; Adämmer 4. und 39.; Lübbesmeyer 5., 32., 54. und 75.; Holländer 6., 12., 59., 63. und 66.; Schomaker 7. und 31.; Notthoff 8., 29. und 69.; Baum 9. und 88.; Keuper 11., 18., 21. und 98.; Wiemeyer 13. und 95.; Johannemann 14.; Eb. Sander 16., 46., 81.; Wonnemann 19.; W. Sander 20.; Homann 22., 41., 44., 50. und 55. Döring 23., 38., 71. und 76.; Kassenbrock 24. und 49.; Th. Brinkmann 25. und ...; Steinhoff 26., 47. und 60.; Siewing 27., 34., 40.; Korwes 28.; Nienau 30.; Gebrüder Diening 33. und 94.; Wittkabel 35., 45. und 53.; W. Renger 36. und 83.; Niehoff 37., 32., 89.; B. Evers 42. und 62.; Nicolaus 43.; Brockmann 48. und 72.; Hennenberg 52.; Bosse 58.; Töns 61. und 80.; Snoek 65. und 78; Brömmelhaus 67.; Wallmeyer 68., 79. und 91.; Samiewind 70.; Wilke 73.; Thünemann 74.; Weber 77.; Gebrüder Andrees 84.; Paussen 85. und 87.; Wielers 86.; Gebrüder Niehaus 90.; Bischob 92.; Gehring 93.; Dr. Schneider 96.; Reisener 97.

§ **Die Versendung von Pfingstkarten.**

Ohne Umschläge versandte gedruckte Pfingstkarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgabeorts, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pfg. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Volldrucksachen (3 Pfg.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden.

Die in offenem Umschlag versandten Pfingstkarten kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts wie nach außerhalb nur dann 3 Pfg., wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Wortaufdruck wie „Herzlichen Glückwunsch zum Pfingstfeste" und dergleichen handschriftlich durch gestaltete Nachtragungen bis zu 5 Worten, z. B. durch den Zusatz „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre", ergänzt, so ist die Gebühr für Teildrucksachen, also 5 Pfg. zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr (im Ortsverkehr 5 Pfg., nach außerhalb 10 Pfg.).

Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Aufdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Versendung als offene Karte der Postkartengebühr, bei Versendung unter Umschlag der Briefgebühr.

Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

Einweihung der Jugendherberge v. Bodelschwingh-Heim in Tecklenburg.

e— Tecklenburg, 30. Mai.

Wie bereits kurz mitgeteilt, fand Sonntag nachmittag die Einweihung der neuen Jugendherberge des Gaues Münsterland im Verband deutscher Jugendherbergen statt. Die Feier, deren sonnigen schönen Verlauf wir bereits kurz registriert haben, aber auch die Jugendherberge, die gleichzeitig als Landheim für längeren Aufenthalt dienen soll, rechtfertigt ein weiteres Eingehen auf die Veranstaltung. Zunächst berichtigen wir unsere erste Notiz dahin, daß der a capella Chor, der auftrat, nicht aus der Ortsgruppe Tecklenburg gebildet ist, sondern aus Mitgliedern der Ortsgruppen Ibbenbüren und Münster. Die Leistungen dieses frei singenden Chores standen auf einer beachtenswert' hohen Stufe; wer Gelegenheit findet, ihm zu begegnen, soll ihm nicht aus dem Wege gehen, sondern ihn sich anhören. Der die Feier einleitende Jugendgesang „Lobet den Herrn" von Bach, von diesem Chor gesungen, gab der ganzen Feier den tragenden Grundton. Ernst und eindringlich wurde den Teilnehmern die Bedeutung der Jugendbewegung und des neuen Heimes vor Augen geführt, des ersten, das der Gau Münsterland als Eigenheim in Besitz nimmt, im Gegensatz zu den übrigen Herbergen, die im Besitz der einzelnen Ortsgruppen sind. Auf dieses erste Heim kann der Gau Münsterland stolz sei, es dürfte wenige solcher Heime in Deutschland geben, die sich, was Lage, Umgebung und Ausstattung anlangt, mit ihm messen können. Als die oben am Eingang zur Stadt, neben dem Landratsamts, in einem großen Park gelegene Villa vor einigen Jahren frei wurde, war es der Landrat Dr. Schulz, der es für die Zwecke der Jugendherberge erwarb und es dem Zw. A Münsterland zur Verfügung stellte. Der Reinertrag, den die damaligen Teil-Spiele in Tecklenburg erbrachte, bildete den Grundstock für den Erwerb des Hauses, das im Verlaufe der beiden letzten Jahre von Grund auf für seinen Zweck instand gesetzt und zum Teil umgebaut ist. Der Geschäftsführer des Gaues, Lehrer Grimmelt, leitete selbst die Arbeiten; seine reichen Erfahrungen befähigten ihn dazu, das Heim zweckmäßig einzurichten. Provinz und Regierung erkannten den Wert des Hauses und steuerten zu seiner Fertigstellung bei. Herrn Grimmelt entstand ein tüchtiger Helfer in der Person den jungen Maurergesellen Carl Walter, der, aus der Jugendbewegung hervorgegangen, diesem Werke seine zeichnerische und malerische Veranlagung zur Verfügung stellte. Ganz allein hat er in den letzten Monaten das Haus von innen und außen in Farbe gesetzt. Seine jugendliche Phantasie hat manchmal die Farben etwas kraß aufgetragen, aber ein feiner Farbensinn ist ihm nicht abzusprechen. Ebenso stark ist seine zeichnerische Begabung. Seine, dem Jugendwandern mit seinen Freuden entnommenen bildlichen Darstellungen verraten feines Empfinden für Rhythmus und Formen. Alles in seinen Darstellungen atmet Leben, Lust und Freude. Wenn man bedenkt, daß er diese Leistung ohne jegliche Fachausbildung vollbracht hat — er ist jetzt erst zur Kunstgewerbeschule nach München gegangen, wo man schon auf ihn aufmerksam geworden ist — so muß man mit Recht auf seine Leistungen als fertiger Künstler gespannt sein. Daß sich diesen sein ausgemalten Räumen die Ausstattung würdig anpaßt, dafür hat Herr Grimmelt gesorgt, und ein im Fach erfahrenes Hauswartehepaar sorgt für des Leibes der ihr anvertrauten Jugend Wohlfahrt. Der Vorbesitzer des Hauses war ein Dendrologe; was er an seltenen Bäumen gepflanzt und gehegt hat, kommt der Jugend jetzt zugute. Um diesen Park ist sie zu beneiden, wie sie überhaupt um den ganzen Besitz zu beneiden wäre — wenn man die Jugend nicht so lieb hätte.

Daß nur die Liebe zur Jugend die Triebfeder gewesen ist, das Heim zu erwerben und als Jugendherberge und Landheim einzurichten, ging aus den Worten des Landrats Dr. Schultz hervor, der als erster das Wort ergriff und nach Begrüßung der Jugend und erschienenen Gäste und Behördenvertreter die Entstehungsgeschichte des Hauses und der Jugendpflege überhaupt erläuterte. Er verwies auf den Gesellenvater Kolping, der mit seinen Gesellenvereinshäusern schon prakt'sche Jugendpflege getrieben habe. Die wachsende Industrialisierung unserer Zeit dränge dazu, diese Bewegung auf die Großstadtjugend auszudehnen. Er rief der Jugend den kräftigen Gruß zu, der in den Meißener Formen steht:

Ich grüße die deutsche Jugend, die nicht mehr säuft,
Ich grüße die deutsche Jugend, die Deutschland durchdenkt und Deutschland durchläuft.

Landesrat Schulze-Steinen, der erste Vorsitzen des Gaues Münsterland, entrollte ein kurzes Bild der Entwicklung des deutschen Jugendherbergswerkes von seiner Entstehung im Jahre 1911 durch Lehrer Schirrmann in Altena an. Die Zahl der Ortsgruppen beträgt jetzt 900, die Zahl der Jugendherbergen 2300. Es sei ein Irrtum, wenn man annehme, die Jugendherbergen sollten nur für die wandernde ortsfremde Jugend sein, sie sollten in gleichem Maße der ortsansässigen Jugend als Jugendheim oder ganzen Schulklassen als Landheim zu mehrtägigen Aufenthalten dienen. Redner dankte im Verlaufe seiner Ausführungen allen, die zum Erstehen der Jugendherberge Tecklenburg beigetragen haben, so namentlich den Wicking-Werken und ihrem Generaldirektor ten Hompel, und weihte zum Schluß seiner Ansprache das Haus dem an 6. 3. 1831 auf Haus Mark bei Tecklenburg geborenen großen Menschenfreund Pastor Friedrich von Bodelschwingh, dem Begründer der Anstalten in Bethel bei Bielefeld.

Geheimrat Winter überbrachte die Grüße und Wünsche des Provinzialschulkollegiums. Er fand den rechten Ton, zur Jugend zu sprechen, die er für ihre Ideale zu begeistern verstand Er legte sie fest auf die Meißener Formeln, in denen die Jugend sich auf eigene Füße gestellt und gesagt hat: „Wir wollen uns selbst unser Leben gestalten, wollen in innerer Wahrhaftigkeit unsere eigene Verantwortung tragen." Das seien schöne Worte, und wenn die Jugend in Sittenreinheit, in Fröhlichkeit bei Spiel und Tanz dieses Wort wahr mache, dann stehe es gut um unsere heranwachsende Jugend und unser Vaterland. Der deutschen Jugend galt sein Heilruf.

Bezirks-Jugendpfleger Scheffler überbrachte die Grüße des Herrn Regierungspräsidenten. Der Regierungspräsident wünsche, daß diese schöne Jugendherberge in verstärktem Maße dazu beitragen möge, der Jugend die Schönheiten des Teutoburger Waldes zu erschließen, und daß an den belebten Wanderstrecken seines Bezirks noch recht viele Jugendherbergen und Landheime erstehen möchten zum Besten der Jugend, zum Besten der Heimat und zum Besten des geliebten Vaterlandes

Im Namen der Ortsgruppe Tecklenburg sprach zum Schluß noch deren rühriger Leiter, Studienrat Dr. Burgbacher. Sie habe sich vor drei Jahren gegründet in dem Bestreben, an der Gesundung der deutschen Jugend und des deutschen Volkes mitzuarbeiten. Dank des Weitblicks der Herren von der Gauleitung hätten sie jetzt die Freude, dieses schöne Heim in ihrem Ortsbereich zu haben. Es vereinige in sich die beiden Gedanken: Jugendherberge und Landschulheim. Als solches sei es gerade z. Zt. von einer Klasse des Hindenburg-Gymnasiums in Dortmund belegt. Die Formung des Menschen stehe im Mittelpunkt aller Erziehung und Pädagogik. Zur Formung des Menschen gehöre die Berührung mit der Natur. Ohne Anschauung bliebe jedes Wissen totes Wissen. Nur wenn man das Meer gesehen habe, verstehe man Hebbel, Storm und Foch, nur wenn man die Heide durchwandert habe, Annette und Löns usw. Studienfahrten und Schülerfahrten durch die deutschen Lande vermittelten den lebensvollsten Anschauungsunterricht. Dieses Heim wolle seine Besucher in den Geist und zu den kraftvollen Strömen niederdeutschen Volkstums führen. Er schloß mit dem Wunsche, daß das Heim werden möge ein Jungbrunnen der Verinnerlichung und Veredelung unseres Volkstums.

Damit hatte die herzliche, die Herzen weitende Feier, der die Jugend flammenden Auges beiwohnte und der die Maiensonne ihre besten Strahlen lieh, ihr Ende erreicht. Tanz und Spiel auf dem Schloßberg füllten die Stunden bis zur Abfahrt der Abendzüge aus.

Aus der Provinz Westfalen.

§ **Soest**, 31. Mai. (Der Hanseatische Geschichtsverein) kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Feier wird am 6. Juni eingeleitet durch einen Begrüßungsabend in der Ressource, gelegentlich dessen der bekannte Heimatforscher Pfarrer Clarenbach (Borgeln) einen Lichtbildervortrag über die Stadt Soest halten wird. Am folgenden Tage ist eine gemeinsame Sitzung mit dem Verein für niederdeutsche Sprachforschung. Neben geselligen Veranstaltungen finden auch Ausflüge und Besichtigungen statt, so der Soester Kirchen und der münsterländischen Burgen und Schlösser Assen, Borg, Kappenberg, Nordkirchen, Vischering und Westerwinkel. Die Tagung endet am 9. Juni in Münster mit einer Begrüßung der Teilnehmer im Friedenssaale.

+ **Gladbeck**, 31 Mai. (Die staubfreie Müllabfuhr) zu schaffen, ist dem hiesigen Fuhrparksdezernenten, Beigeordneten Krahn, gelungen. Es handelt sich um einen automobil betriebenen Dreitonnenwagen, der selbsttätig die auf ihn gestellten Mülleimer ohne jegliche Staubentwicklung entleert. Der Preis eines solchen Wagens wird mit 17 000 Mark angegeben.

+ **Gelsenkirchen**, 31. Mai (Der gute Amtsschimmel.) Unbedingte Ehrlichkeit und Genauigkeit ist bekanntlich das Leitmotiv unserer gesamten Verwaltung. Daß allerdings darin auch zu weit gegangen werden kann, weiß man ja hinreichend aus den tausendundein Erzählungen vom hl. Bürokratius und seinem lieben Amtsschimmel. Hier mal wieder eine! Die hier wohnende Konrektorswitwe L. erhielt jetzt von der Staatlichen Kreiskasse Gelsenkirchen folgendes wichtige Schreiben: „Bei Abschluß der Bücher für das Rechnungsjahr 1926 hat sich herausgestellt, daß Ihrem am 10. 5. 1926 verstorbenen Ehemann an Ruhegehaltsbezügen 0,01 RM. von hier zu wenig gezahlt worden sind. Anliegend übersende ich Ihnen den Betrag von 0,01 RM. J. V. gez.: Hirschauer." Tatsächlich lag denn auch dem Schreiben der eine Pfennig, allerdings nicht, wie nach dem Wortlaut anzunehmen, auch Herr Hirschauer bei — —.

+ **Hagen**, 31. Mai. (Selbstmord und nicht Vatermord?) Wie mitgeteilt, wurde in dem benachbarten Boele in einem Wassertümpel der Landwirt Vorwerk mit einer schweren Schädelwunde ertrunken aufgefunden. Seine drei Söhne wurden deshalb unter dem dringenden Verdachte des Vatermordes verhaftet. Jetzt wird gemeldet, die Untersuchung habe einwandfrei ergeben, daß der Mann sich die Schädelwunde auf dem Heuboden selbst beigebracht und sich dann in den Wassertümpel gestürzt habe. Der Staatsanwalt hat die Leiche bereits freigegeben, und an der Beerdigung nahmen die drei Söhne teil, die wieder aus der Haft entlassen worden sind.

Das neue Stadtbild.

Die Industriestädte auf der Hagener Ausstellung. — Stadtwerbung.

⊙ Hagen, 29. Mai.

Die außergewöhnlich vielseitige städtebauliche Ausstellung in Hagen illustriert durch ihre Modelle, Bilder und Planarbeiten den Beginn einer neuen städtebaulichen Kultur, ihre ersten Ausstrahlungen in die Bauprogramme der Städte des Ruhrgebietes. Die Schwierigkeiten des praktischen Anfangs und noch mehr konsequenten, vom Publikum gestützten Durchführung machen die in der Hagener Veranstaltung zum Ausdruck gelangende Initiative der Baupolitiker, Bautechniker und Baukünstler verständlich. Der Rahmen ist weit genug gespannt, um über die Belange des Ruhrgebietes hinaus das Gesamtproblem zu erfassen.

Der Besucher wird recht instruktiv über die Bestrebungen orientiert, den Städte- und Wohnungsbau in Einklang mit den gewaltig sich steigernden wirtschaftlichen und verkehrsmäßigen Anforderungen des modernen Großstadtlebens zu bringen. Es wird ein Querschnitt im wesentlichen durch das Schaffen des letzten Jahrzehntes gegeben; das Nebeneinander der Probleme der Tradition und der freien künstlerischen Individualität werden hier, da es sich um offizielle Bauten handelt, reservierter als üblich ausgefochten. Spielerisches Experimentieren um jeden Preis kann hier naturgemäß nicht hervortreten. Selbst sensationell anmutende Linien lassen die Eingliederung in das Gesamtgefüge, die Bemessung durch den Rhythmus der Vereinigung von Natur und Kultur nicht vermissen. Es wird deutlich, daß der Städtebau als räumlicher Ausdruck des kulturellen Lebens unzulängliche Formen überwinden will

Die Ausstellungsstadt selbst kann sich mit Berechtigung darauf berufen, daß Namen wie Peter Behrens, van der Velde und Lauweriks in einer Zeit, als im übrigen Reiche an ein organisches Bauen noch kaum gedacht wurde mit ganzen Straßenzügen in Hagen vertreten waren. Der Ausstellungsstand der Stadt Essen orientiert über die seit der Jahrhundertwende aufgenommenen neuzeitlichen Siedlungsreformen der Stadt und bringt den anschaulichen Nachweis, daß nicht nur Arbeit, Handel und Verkehr, sondern auch Wohnung, Siedlung, Sport, Landschaft und soziale Einrichtungen zum Charakterbild einer neuzeitlichen Großstadt gehören. Die Pläne von Umgestaltungen des Viehofer Platzes und des Siedlungskernes Essen-Altenessen beanspruchen besonderes Interesse. Die Bochumer Abteilung weist auf die großen Bauaufgaben der Stadt in der nächsten Zeit hin. Ein vorteilhaft zur Aufstellung gebrachtes Modell des neuen Rathauses läßt die architektonischen Vorzüge gegenüber den anderen Entwürfen erkennen. Die kulturellen Bauaufgaben werden durch Modelle neuer Schulbauten (eine Volksschule in Riemke und ein Lyzeum) dargestellt. Beachtung findet auch der neue, durch Lageplan und Schaubild erläuterte Schlacht- und Viehhof. Das Modell der Burg Blankenstein nach der geplanten Wiederherstellung (Schuster) erinnert an eine Aufgabe, die alle Freunde des Ruhrtales, der Erholungsstätte der Industriebevölkerung, interessiert. Zu nennen sind ferner noch die neue Polizei-Unterkunft und vorbildliche Siedlungsbauten. Dortmund kann auf dem letzteren Gebiete ebenfalls beachtliche Fortschritte aufweisen; gezeigt wird im Schaubild u. a. die vorbildliche Ausgestaltung des Volksparkes, des Hauptfriedhofes. Namhafte Dortmunder Architekten sind mit bedeutenden Entwürfen (Bahnhofsvorplatz usw.) vertreten. Der Ruhrverband stellt Entwürfe zur Überbrückung des Staubeckens bei Hohensyburg aus. Wanne-Eickel, die jüngste Industriestadt, zeigt großzügige Bebauungspläne von Stadtbaumeister Dr. Berberich; Buer bringt eine, für manche Stadt neiderweckende Schau seines planmäßig geförderten Fortschrittes. In der Gladbecker Abteilung interessiert besonders die Kleinhaussiedlung. Die Ausstellungsstände von Köln und auch von Soest weisen auf wesensverschiedene städtebauliche Aufgaben hin; besondere Beachtung findet der alte Kölnische Bebauungsplan von Stübben und der neue Eingemeindungsplan.

Indirekt gibt diese Ausstellung auch Aufschluß über die in den einzelnen Städten erreichte Intensität der Stadtwerbung. Neben erstaunlich unvollkommenem Werbematerial (das nicht organisch zur Ausstellung gehört) auch erfolgsbewußte, künstlerisch wertvolle Propaganda, oder keine. Das mehr oder weniger sachliche Nebeneinander mag vielleicht den Wettbewerbsfanatismus in eine andere Sphäre heben.

Aus den Nachbar-Provinzen.

+ **Haste** bei Osnabrück, 31. Mai. (Ihr diamantenes Ordensjubiläum) kann heute im hiesigen Ursulinenkloster St. Angela, die Mater Gertrudis, feiern. Zu Lingen geboren, trat sie am 31. Mai 1867 in das Ursulinenkloster zu Dorsten ein. Sie erwarb sich besondere Verdienste um das Gedeihen des Ursulinenklosters Eutin.

♂ **Diepholz**, 31. Mai. (Ein Raub der Flammen) wurde gestern nachmittag das Viehhaus der Finkenstaedtschen Besitzung in Wagenfeld-Neustadt, das mit seinen Heuvorräten vollkommen niederbrannte. Auch verbrannten mehrere Schweine. Der Feuerwehren gelang es, das angrenze Wohnhaus zu erhalten.

○ **Ankum**, 31. Mai. (Völlig eingeäschert) wurde das Anwesen Kuhlmann-Wörtmann; ein großer Teil des Inventars konnte aber gerettet werden.

⏚ **Bad Essen**, 31. Mai. (Die Gemeindevertretung) beschloß Montag abend den Bau eines Rathauses. Die Kosten in Höhe von 30 500 Mark sollen auf dem Darlehenswege und durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Der Gemeindeausschuß trat dieser Beschlußfassung fast einstimmig bei.

Vermischtes.

* ♂ **191 Schafe verbrannt.** Frankfurt, 1. Juni. Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Schäferei des Rittergutes Alt-Rosenthal. Das Stallgebäude mit sämtlichen darin untergebrachten 191 Tieren wurde ein Raub der Flammen.

* ♂ **Ein pommerscher Ort vom Wirbelsturm zerstört.** Neustettin, 1. Juni. Wie die „B. Z." aus Neustettin meldet, wurde gestern abend gegen 6 Uhr der drei Kilometer von Neustettin entfernte Ort Streitzig von einer furchtbaren Unwetterkatastrophe heimgesucht. Ein Wirbelsturm vernichtete zwölf Häuser, deckte zehn Dächer ab und trug diese bis 150 Meter weit fort. Hundert Jahre alte Bäume wurden wie Streichhölzer geknickt. Das Unwetter dauerte nur zwei Minuten und war von starken Hagelschauern begleitet. Die diesjährige Ernte ist vollständig vernichtet. Das elektrische Leitungsnetz und der Telephonverkehr sind zerstört. Der Schaden beträgt nach vorsichtiger Schätzung 200 000 Mark. Die Not ist sehr groß. Ein großer Teil der Geschädigten steht vor dem Nichts.



Verleihung der Grashof-Denkmünze an Prof. Junkers.

Die höchste Ehrung, die der Verein deutscher Ingenieure zu vergeben hat, die Grashof-Denkmünze ist, wie bereits gemeldet, dem hervorragenden Erfinder und Konstrukteur Prof. Dr. h. c. Junkers zuerkannt worden.

Luftfahrt.

Luftreise-Bequemlichkeiten.

Wenn wir an die Zeit der ersten im Luftverkehr verwendeten, notdürftig umfrisierten Kriegsflugzeuge zurückdenken, müssen wir über deren „komfortable" Ausstattung heute noch etwas lächeln. Der Flugpassagier von einst erkletterte vermummt, in einem dicken Pelz und Schal gehüllt mit einer Gewandheit, die mit „katzenartig" wirklich nicht bezeichnet werden kann, die Maschine, nahm auf einem Sitzbrett Platz, dann konnte es losgehen und der ungewohnte schneidende Luftzug machte fast den Atem stocken. Die Inbetriebnahme von modernen Kabinenflugzeugen brachte viele Bequemlichkeiten, die Vorsorge für ledergepolsterte Sessel oder Korbstühle, Waschraum und Toilette, Wind- und Regenschutz, Lüftung und Beheizung ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Deutsche Luft-Hansa ist bemüht, die Luftreise in ihren modernen mehrmotorigen Großflugzeugen so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Durch Zurückklappen der Sitze ist Ruhe bei ausgestrecktem Körper möglich, sogar fliegende „Schlafwagen" stehen bereits zur Verfügung. Bei Nachtflügen ist die moderne Kabine erleuchtet. Für gute Bewirtschaftung auf den Flughäfen ist allerorts Sorge getragen, desgleichen für Waschmöglichkeit, vielfältige Lektüre, Postbeförderung und Auto-Zubringerdienst. Ein weiterer Schritt wird die Bedienung und Verpflegung unmittelbar am Flugzeug auf den Flugplätzen bei nur kurzem Aufenthalt für nicht aussteigende Fluggäste und sogar „an Bord" durch mitfliegendes Wirtschaftspersonal sein. Im „fliegenden Schlafwagen" wird in Zukunft der Gast zu beliebiger Zeit sein Bett gerichtet bekommen. Auch Vorausbestellungen im Flugzeug auf Hotelzimmer, Fahr- und Schiffskarten werden möglich sein. Kurzum, bei Eintritt in das Zeitalter der Langstreckenflüge soll der Passagier ein Höchstmaß an Bequemlichkeit im Großflugzeug vorfinden und leichter und angenehmer einen Dauerflug als eine lange Bahnreise überstehen können.

Briefkasten.

Nach Rottuln. Die Begründung der Ablehnung der Invalidenrente ist gesetzlich richtig. Eine Ausnahme dieser Bestimmung tritt nur ein bei einem Alter von mindestens 65 Jahren und bei vorhandenen Gebrechen. In dem von Ihnen erwähnten Falle haben Sie aber doch Anspruch auf Unfallwitwenrente. Dieserhalb müssen Sie sich an die Unfallversicherung bzw. an den Arbeitgeber Ihres Mannes wenden, der das Weitere veranlassen wird.

H. N. Epe. Es dürfte Ihnen nichts anders übrig bleiben, als den Gläubiger zu verklagen. Wenn Sie keinen Beweis für die Rückzahlung haben, müssen Sie dem Gläubiger den Eid zuschieben. Hat er tatsächlich das Geld erhalten, so wird er die Rückzahlung wohl zugeben, zumal er ja fürchten muß, daß Sie die Quittung wiederfinden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

Versuche

schaden der Wäsche und verärgern meist. Waschen Sie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

das jedetüchtige Hausfrau als das Beste und Zuverlässigste für die Wäsche kennt.

DR. THOMPSON'S SCHUTZMARKE SEIFENPULVER

Wienert für Verrenkungen

ist **Montags** von 10—1 Uhr Gasthaus **Wiedau, Marienplatz** in **Münster**, Telephon 486. **Freitags** von 2—5 Uhr Gasth. **Bertling** in **Rheine** Münsterstr. zu sprechen. f821xy

Rentenstiftung zugunsten der päpstlichen Missionskasse.

Sie tun ein gutes Werk und helfen dem hl. Vater bei der Missionierung der Tausend Millionen Heiden, wenn Sie etwa 20, 50, 100 oder mehr Reichsmark dem Franziskus Xaverius Missionsverein als Rentenstiftung überweisen. Es geschieht dies am besten durch folgenden Brief:

„An den Franziskus Xaverius Missionsverein e. V. Aachen, Hirschgraben 38.

Ich habe heute durch die Post an den Franziskus Xaverius Missionsverein den Betrag von . . . RM. eingezahlt. Dieser Betrag sowie alle etwa noch folgenden Summen sollen eine Rentenstiftung sein. Ich werde das Geld nur im Falle der Not nach vorausgegangener Kündigung zurückerbitten. Nach meinem Tode soll das Geld zum Besten der Missionen verwandt werden. Auf die Zinsen erhebe ich keinen Anspruch (oder die Zinsen sollen dem Kapital beigeschrieben werden, oder die Zinsen sollen halbjährlich ausgezahlt werden an mich und nach meinem Tode an . . . .)"

Ort, Datum, Unterschrift nicht vergessen!

Die Zahlungen erfolgen am besten auf das Postscheck-Konto Köln Nr. 47860 des Franziskus Xaverius Missionsvereins in Aachen. — Kein Geld in gewöhnliche Briefe legen. h4099gg

Pfingst-Schuhe



Herren-Halbschuhe schwarz, kräftig, Boxr., solide Ausführung . 8.50
Herren-Lackschuhe eleg., schlanke u. spitze Form, weiß gedoppelt 12.50
Herren-Halbschuhe braun, kräftig, Boxr., solide Verarbeitung . 10.50
Herren braune u. schw. Halbsch. pr. echt Boxr., eleg., rass. Formen, beste Ausarb. 14.50

10.50
14.50

Schuhhaus Marcus

M.-G.-V. „Melodia“
(Dirigent Franz Ludwig)
Reichswehr-Infant.-Kapelle II/18

Donnerstag, den 2. Juni 1927, abends 8 Uhr

Doppelkonzert im Schloßgarten

Vollständig neues Programm heiterer und ernster Volkslieder, Märsche usw.

s3282r

Eintritt 50 Pfg.

Obstweine:

Johannisbeerwein Flasche . . . . 90 ₰
Elstorfer Rosengarten Flasche . . . 95 ₰
Apfelwein Flasche . . . . 68 ₰
Stachelbeerwein Flasche . . . 110 ₰
(Alles einschließl. Flasche)

Konserven:

2 Pfd. Dose

Pflaumen mit Stein . . 70 ₰
Apfelmus tafelfertig . 90, 69 ₰
Reineclauden . 95 ₰
Ananas . . . 165 ₰
Ananas 2 Scheib. (kl. Dose) 50 ₰
Erbsen mittelfein . . 90 ₰
Erbsen Kaiserschoten . 155 ₰
Dicke Bohnen . 65 ₰
Wachsbohnen . 65 ₰
Brechbohnen . . 58 ₰

Zum Backen:

Weizenmehl 000 5 Pfd. . . . . 115 ₰
Weizenmehl Auszug 5 Pfd. . 125 ₰
Weizenmehl Diamant, 5 Pfd. B. 145 ₰
Diamant, 2 Pfd. B. 64 ₰
Rosinen kalifornische Pfd. 50 ₰
Korinten feinste Pfd. 62 ₰
Citronat gesehn. Päckch. 25 ₰
Cocosfett in Platten Pfd. 50 ₰
Cocosfett Hilco Pfd. 60 ₰
feinst. Blasenschmalz Pfd. 86 ₰
Cocosraspel ½ Pfd. 33 ₰
süße Mandeln ¼ Pfd. 65 ₰
frische Citronen 2 Stck. 15 ₰

Für den Pudding:

Puddingpulver Pfund . . . . . 35 ₰
1/1 Pfund-Paket 43 ₰
Feinkostpudding ½ Pfd.-Paket . 50 ₰
Perlsago blütenweiß, Pfd. . 39 ₰
Himbeersyrup Pfund . . . . . 75 ₰
⅝ Literflasche . 110 ₰
¾ Literflasche . 125 ₰
Erdbeersyrup ⅝ Literflasche . 125 ₰

Matjesheringe Ia. zart . . . 15 ₰
Mäusekartoff. neue, 2 Pfd. . 55 ₰

Gemüse:

frisch. Spargel, Blumenkohl, Kopfsalat, Schlangengurken
regelmäß. frisch eintreffend

Allgäu-Stangenkäse 20% . . Pfd. 52 ₰
Camembert deutsch, Schacht. 100 ₰
Emmenthaler 6teilig, Schachtel 35 ₰

Wurstwaren:

Plockwurst Pfund . . 150, 175 ₰
Cervelatwurst Pfund . . . . . 260 ₰
Kochmettwurst IIa. Pfund . . . 85 ₰
Kochmettwurst Ia. Pfund . . . 189 ₰

Dörrobst:

Pflaumen tiefschwarz Pfd. 35, 38 ₰
Apfelringe . . . . 65 ₰
Mischobst „5 Frucht“ Pfd. . 80 ₰
Birnen . . . . . 78 ₰

Schokoladen:

große 200 gr Tafel
Sport-Schokolade 50 ₰
Vollmilch . . . . 70 ₰
Vollmilch Nuß . . 70 ₰

Vierfrucht-Marmelade 2-Pfd.Eimerchen 98 ₰
Vierfrucht-Marmelade 2-Pfd.-Vorratsdose 98 ₰
Aprikosen-Marmelade 2-Pfd.-Eimerchen 130 ₰
Zuckerrübenkraut 10 Pfund-Eimer . . . 250 ₰

f4285e

Heinr. Hill

Zigarren-Werbewoche.

Um den Rauchern Gelegenheit zu geben, sich über meine Qualitätszigarren ein Urteil zu bilden, gebe ich während meiner Zigarren-Werbewoche auf fast alle Sorten

10% Rabatt beim Einkauf von 10 Stück und 15% Rabatt beim Kauf von Kistchen zu 50 Stück.

Günstige Gelegenheit für die Pfingsttage, da große Auswahl in Geschenkkistchen.

Zigarrenhaus Wilh. Jablonski, Münster
Bolandshof, gegenüber dem Hauptbahnhof. Prinzipalmarkt 22, gegenüber dem Münst. Anzeiger.

Beste Qualitäten Grösste Auswahl Niedrigste Preise

3 Faktoren — die Sie bestimmen,

Ihre Pfingstkleidung

bei Rawe zu kaufen.

(356

„Warum Geld wegwerfen!“

Sie können 20–30% verdienen.

Im Räumungs-Verkauf von „BRUNS“
Möbelstoffe * Teppiche * Dekorationen
Gardinen * Spitzen * Besätze * Franzen
Läufer * Hallen- u. Dielen-Matten

zu nie dagewesenen Preisen.

Ludgeristraße 81 nur noch bis zum 1. Juli

Eilt! **BRUNS** Eilt!

f2579)r

Belohnung!

Demjenigen, der uns die Person, die das unwahre Gerücht verbreitet hat, wir hätten in der Prozeßsache Brodherr & Stroband, Sonnenstraße für den Kläger die Prozeßkosten gezahlt, um in den Laden zu kommen usw., so namhaft macht, daß wir sie gerichtlich belangen können. *ü
Die verbreiteten Gerüchte sind geeignet, uns in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen und unser Geschäft zu schädigen.

B. Wörmann u. Frau
Milchhandlung
Hoherheckenweg 92.

KONZERT-CAFE
Rheinwald
Ab 1. Juni 1927
täglich nachmittags und abends die
bekannte Künstler-Kapelle
Otto Schönborn.
f2597ä

Beamter sucht * **500 Mark zu leihen,** Rückzahlung 700 Mark und Zinsen. Offt. unt. Nr. 4417 an Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.

Wer kann Beamtenfamilie * **100 Mk. leihen** gegen monatliche Rückzahlung u. hohe Zinsen? Offert. unt. D E 461 an die Geschäftsstelle.

Grasverkauf.
Dienstag, d. 7. Juni, nachmitt. 5 Uhr, werden in den Werse-Wiesen des Rittergutes Göttendorf zu Rinkerode:
22 Morg. vorz. Gras
im freiwill. Auftrage meistbietend verkauft.
Halberstadt
Hiltrup. f3398)

Offene Wohnungen

2 große, gut möbl. Herren- und Schlaf-Zimmer mit Morgenkaffee an besseren Herrn sofort oder später zu vermiet. Näh. Geschäftsstelle. *

2, evtl. 3 Zimmer, möbl. oder unmöbl., an kinderlos. Ehepaar od. alleinst. Person sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. *

Zimmer mit Pension im Mittelumpt d. Stadt zu vermieten. *
Bült 13, II.

2 schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit el. Licht sofort zu vermiet. Näh. Geschäftsst. *

Ein gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Küche, separat gelegen, in gutem Hause, an kinderloses Ehepaar oder 2 Damen sofort zu vermieten. Offert. unt. G H 464 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Möbl. Zimmer zu vermieten. *
Ritterstraße 14.

Für geschäftl. Zwecke, auch als Werkstätte geeignete **Räume** mit 2 Straßeneingäng., sehr preiswert zu vermieten. Räume sind vorzüglich als Margarine-Lager geeignet. Näh. Overbergstr. 2, parterre. *

Gesuchte Wohnungen

Dauermieter! Ruhig., solider Beamter sucht zum 1. bezw. 15. 7. 27 frdl. möbl. Zimmer, mögl. mit Klavier. Angeb. unter W W 456 an die Geschäftsstelle. *

Werkstatt von Anstreicher sofort gesucht. Off. u. E F 462 an die Geschäftsstelle. *a

Im 1. Stockwerk des städt. Verwaltungsgebäudes hängt eine Aufforderung des Herrn Reg.-Präsidenten zwecks Einreichung von Vorschlagslisten für die Beisitzer der Arbeitsgerichte und Landesarbeitsgerichte aus.
Münster i. W., den 31. Mai 1927. s3296
Der Magistrat.

Musik!
Klavier-, Geigen-, Klarinette, event. Flötenspieler auf sofort gesucht.
H. Neu,
Pluggendorferstr. 1. *

Suche guten * **Klavier-Unterricht** (Oberstufe). Angebote mit Preisangabe an Frau Bere Klebe, Warendorferstr. 74.

Offene Stellen

Kath., zuverlässiges — Mädchen, — das in allen Hausarb. und im Kochen durchaus erfahren ist, zum 15. Juni oder später gesucht. Gute Behandlung und Lohn zugesichert. Offerten unter R S 5478 an die Geschäftsst. d. Bl. h6183

Stütze!
Braves, kath. Mädchen, welches die Küche bereits erlernt hat, auf sofort oder bis zum 15. Juni als Stütze d. Hausfrau nach Emsdetten gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Lohn n. Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht. Offerten u. L M 5474 an die Geschäftsstelle. h6182)

Suche zum 15. Juni ein tüchtiges, fleißiges, nicht zu junges **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit. Lohn nach Übereinkunft. h6179
Frau Jos. Himmelskötter,
Neubeckum.

Junges Mädchen tagsüber für kleinen Haushalt gesucht. *
Näh. Geschäftsstelle dss. Blattes.

Für sofort ein perfektes, tüchtiges * — Mädchen, — das auch kinderlieb ist, gesucht.
Hahn,
Hamburgerstr. 31, II.

Landwirt in d. Nähe von Münster sucht ein kath., kinderliebes * **Mädchen** als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. unter S T 5479 an die Geschäftsstelle.

Ehepaar mit 1 Kind sucht sofort schulentlass. — Mädchen — unter 17 Jahren, das zu Hause schlafen kann. Näh. Geschäftsstelle. *

Tücht., kath. **Mädchen als Stütze** der Hausfrau für Gutshaushalt (Nähe Münsters) gesucht. Landwirtstochter bevorzugt. Off. u. F F 5488 an die Gesch. erbet. h6199a

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche ich für meinen Haushalt von 4 Personen eine erfahrene **Köchin,** die auch Hausarbeit mitübernimmt. Zweitmädchen vorhand. Off. unter W Z 5481 an die Geschäftsstelle. h6187)

Für 4 Wochen aufs Land kath., perfekte — Weißnähterin — für Leib- u. Bettwäsche gesucht. Selbige könnte sich bei 7stündiger Arbeitszeit und sehr guter Verpflegung daselbst gut erholen. Angebote mit Referenz. erb. an h6185)
Gutsverwaltung Surenburg, bei Riesenbeck i. W.

Wegen Krankheit des jetzigen wird ein brav., kath., durchaus zuverl. — Mädchen, — das im Kochen nicht unerfahren ist, f. Küche und Haushalt in Geschäftshaus (Bäckerei u. Wirtschaft) gesucht. Angeb. u. L W 5480 an die Geschst. s3286

Lehrmädchen gesucht, nicht unter 15 Jahren, für ein Obst-, Gemüse-, Kolonialwar.- u. Delikatessen-Geschäft. Eintritt kann sofort erfolgen. Offert. unter G S 463 an Geschst. *

Suche zum 15. Juni ein ehrliches, sauberes **Mädchen** Selbiges muß auch in der Wirtschaft mit tät. sein. Offerten unter P R 1807 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Ein altes Baugeschäft auf dem Lande sucht p. bald einen kath. **Baugewerksmeister.** Einheirat nicht ausgeschlossen. Offerten u. M D 5475 an die Geschäftsstelle. h6181)

Gesucht auf sofort kathol. h6180 **Aderknecht** mit guten Zeugnissen, bei 45 Mark Lohn und Familienanschluß. Off. unter O P 5476 an die Geschäftsstelle.

Getreide- und Düngemittel-Handlung im Münsterlande sucht p. sofort od. spät. einen **jungen Mann** für Kundschaft und Lager. Derselbe muß bereits in der Branche bewandert sein. Offt. mit Zeugnisabschriften sind unter K B 5473 an die Geschäftsstelle dss. Bl. zu senden. h6178)

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen in der Pferdepflege durchaus erfahrenen, zuverlässigen h6161) **Kutscher.** Nur Bewerber, die gute Zeugnisse nachweisen können, im Reiten und Ein- und Zweispänn.-Fahren bewandert sind, wollen sich melden.
Paul Wolff,
Rees a. Rhein,
Oberstadt Nr. 14.

Schreiner-Geselle gesucht. f3290
F. Mensing jr.,
mech. Bau- und Möbelschreinerei,
Laer, Bez. Münster.

Malergehilfe, kath., selbständiger Arbeiter, sofort gesucht. Stellung eventl. dauernd. h6192)
Anton Surmann,
Anstreichermeister,
Langenberg i. W.

Gesuchte Stellen

Geb. Dame, kath., 36 Jahre alt, kinderl. u. arbeitsfreud., sucht passenden *7118 Wirkungskreis in Geschäfts- od. frauenlos. Haushalt. Gefl. Offert. unt. F G 5470 an die Geschäftst.

Älteres, kath. Mädchen sucht zum 1. 7. — Stelle — für Küche und Hausarbeit, am liebsten in Münster oder Umgebung. Angebote erbet. unter H. J 161 durch Buchhandlung Cramer, Greven i. W. s3276)

Junges Mädchen, 21 Jahre alt, sucht für sofort Stellung in kl. Haushalt, wo Gelegenheit geboten wird, die Küche mit zu erlernen. Gefl. Angebote unt. G H 5471 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Jüngere Verkäuferin sucht für sofort oder spät. Stellung in einer Schreibwarenhandlung in Münster oder Umgegend. Gefl. Angeb. unter J K 5472 an die Geschäftsstelle. *

Alt., kath. Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung. Offert. unter K L 1803 an Geschst. *

Alter., durchaus zuverläss. u. erfahrenes Mädchen sucht Stellung als Haushälterin oder Köchin in ruh. Hause, zum 1. 6. oder später. Offert. unt. S S 454 an die Geschäftsstelle. *

Besser. Mädchen sucht Stellung zur Führung des Haushalts. Offert. u. T T 455 an Gesch. *

Kindergärtnerin, kath., sucht für sofort passend. Wirkungskreis in nur besser. Hause, in Münster oder nächster Umgebung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offt. zu richten unter G G 5489 an die Geschst. *

Haustochter, 21 Jahre alt, grundehrlich, mit stets frdl. Wesen, im Haushalt durch Pens. u. Mutter gut vorgebildet, sucht in gut kath. Hause Unterkommen m. Familienanschl. zur weiteren Ausbild. in beruf. u. gesellschaftl. Hinsicht. Off. unt. D. 11686 an die Ann.-Exp. E. Bendel, G. m. b. H., Münster i. W.

Erfahrener Buchhalter, mit allen Kontorarbeit., bestens vertraut, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sucht besonderer umständeh. sich zu verändern. Offert. unt. C D 460 an die Geschäftsstelle. *

Extra billiges Pfingstangebot

in

Schuhwaren

im

Schuh-Etagen-Geschäft Bremerstr. 27

In 3 Minuten zu erreichen durch die Unterführung zwischen Hauptbahnhof-Post.

Durch Ersparnis großer Geschäftsunkosten wie Miete, Personal usw. ist es möglich, Ihnen **die besten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen** zu liefern.

Kein Laden! Keine Schaufenster!

Bitte genau auf die Hausnummer **27** zu achten.

f2592ß

Werner Hüsing

Roggenmarkt 4 — Gegründet 1860

Komplette Aussteuer

Betten — Baby-Artikel, Herren-Artikel, Strümpfe

f2598t

Stepp- u. Daunen-Decken

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, sucht Stelle als * **Buchhalterin oder Kontoristin.** Eintritt sofort. Off. u. A B 458 an Geschst.

Jung., kath. Mädchen sucht nachmittags **Stellung bei Kindern.** Selbig. k. gut nähen. Offert. unt. M O 1805 an die Geschäftsstelle. *

Sauberes, ehrliches **Mädchen** mit guten Empfehlungen sucht für nachmittags Beschäftigung, evtl. Büros od. Läden putzen. Näh. Geschäftsstelle. *

Verheirateter, zuverläss. Mann, 33 Jahre, **sucht Beschäftigung,** am liebsten als **Chauffeur.** Selbiger war 12 Jahre beim Militär. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter Nr. 4411 an Anzeigen-Annahme Korte, Michaelisplatz 7—8.

Ja. Schuhmachergeselle, kath., 20 Jahre alt, **sucht sofort Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. h6155)
Heini Albers,
Bunnen i. Oldbg.

Zu kaufen gesucht

Methode Toussaint-Langenscheidt, Englisch, Französisch, zu kaufen gesucht. Off. mit Pr. unter S M 1804 an die Geschäftsstelle. *

Schul kommt zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene **Anzüge** aller Art, Hosen, Joppen, Schuhe, f3170)a **Gold- u. Silberwaren** usw. **Schul, Rosenstr. 8. Telephon 2831**

Guterhaltenes * **Motorrad,** nicht unter 4 PS., zu kaufen gesucht. Offt. unter O B 1806 an die Geschäftsstelle.

Suche h6186) **leichten Flachwagen** gegen **geschloss. Geschäftswag.** einzutauschen.
Kasp. Holtrup, Ahlen.
Telephon 609.

Zu verkaufen

Glasveranda, transportabel und zusammenlegbar, zu verkaufen. Offt. u. B B 446 an die Geschst. *

Stenöhr (eiche) äußerst günst. abzugeb. Näh. Geschäftsstelle. *

Einige größere, gerahmte * — Radierungen — preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschst.

Schwarz. Garbadinkostüm, graues Homespunkostüm, beides sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. * Dahlweg 26, II. rechts.

Korbmöbel, Korbwaren Liegestühle, Dielenmöbel, Worpswedersessel sollen billig verkauft werden. Reparatur an Rohr- und Binsensitzen. * **Werkstatt Südstr. 89. A. Wulfers.**

2 große Spiratuskoch. u. Nähmaschine zu verkaufen. * Näh. Geschäftsstelle.

3 tür. Kleiderschrank und Waschkommode mit Spiegelaufsatz zu verk.* Moltkestraße 50 (Antoniuskirchplatz).

Eßbesteck, 90 Gr. Silberauflage, 72 Teile, für 100 Mk. zu verkaufen. Offt. u. Nr. 4416 an d. Anzeig.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *

Guterhaltener * **Kinderwagen** u. weißes Erstlingsbett zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Fuder * **Stall-Pferdedünger** billig zu verkaufen. Schöppner, Frauenstraße 54.

Sofas, Chaiselongues, Tische, Bettladen, Schränke usw. billig zu verkaufen. * Frauenstraße 54, Ecke Katthagen.

6/20 offener **4-Sitzer Aga** ca. 14 000 Klm. gelaufen, Mitte 1926 geliefert, in modernster, bester Verfassung, preisw. zu verkaufen. h6195)
Hans Steck,
Coesfeld i. W.
Ruf 267.

Inserat-Aufträge sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Pelz-

Konservierung gegen Motten Feuer- u. Diebstahl
Auf Wunsch Abholung
Mode-Haus
Barella

Beilage zum Münsterischen Anzeiger Nr. 10

Der Frauen Welt und Heim

Münster i. W. 1. Juni 1927

Frauenberuf und Frauenberufung.

Generalversammlung des Kath. Deutschen Frauenbundes.

Die nächste Generalversammlung des Kath. Deutschen Frauenbundes findet vom 27.—30. Juni in Essen statt. Ihr Thema heißt: „Frauenberuf und Frauenberufung." Damit ist ihr eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Nach einer grundsätzlichen Darlegung des Sinnes der Arbeit und des Berufes, wird es sich darum handeln, die Vielgestaltigkeit des heutigen weiblichen Erwerbs- und Berufslebens zu überschauen, zu sehen, wie die Entwicklung der letzten Jahre war, welche Veränderungen eingetreten sind und wie die Lage voraussichtlich in der nächsten Zukunft sein wird. Dieser Teil der Aufgabe befaßt sich vorwiegend mit den äußeren Verhältnissen. Wichtiger und drängender ist die Frage nach der inneren Situation und der geistig-seelischen Lage in den heutigen Frauenberufen. Und wenn in etwa dies Bild gezeichnet ist, dann wird die schwere Frage gestellt werden müssen: Wie kann die äußere und innere Berufslage für die Frau leichter gestaltet werden? Was muß geschehen, um im weiten Bereich der Öffentlichkeit, des Wirtschaftslebens und des geistigen Tuns der Frau den ihr entsprechenden Raum zu geben und die notwendige Freiheit, damit sie ihrer eigenen Art entsprechend sich entfalten kann und so wirklich ein Mitschaffen an der Gesamtkultur erreicht wird. Ein ganz wesentliches Moment für diese Möglichkeit ist natürlich: die Selbsterziehung der Frau, die Wirkung ihres persönlichen Seins, die Gestaltung ihres Lebens aus reicher innerer Kraft. Daher wird die Generalversammlung ganz besonders von der Lebensgestaltung der berufstätigen Frau und den ihren Beruf tragenden und schaffenden Kräften sprechen. Er wird besonderes Leben, Vielseitigkeit und den Ernst realer Wirklichkeit dadurch gewinnen, daß in einer Reihe von Aussprachekreisen drängende Probleme, die einer Reihe von Berufen gemeinsam sind, besprochen werden, und der Versuch gemacht werden soll, sowohl zur inneren Klärung zu gelangen, wie auch Wege zur Besserung und glücklicheren Gestaltung der Frauenarbeit zu suchen. Ein besonderer Ton wird auch auf der häuslichen Berufsarbeit, also der Arbeit der Hausfrau in Stadt und Land, wie auch der Haustochter liegen, da nach unserer Auffassung hier, also in der Familie, der wichtigste Ansatzpunkt aller Gesundung und Stärkung liegen muß.

Der Kath. Frauenbund ist sich der Schwere dieser Aufgabe durchaus bewußt. Es ist sicher, daß auf manchem Gebiet nur tastend vorangegangen werden kann. Aber die überaus schwierige Lage der Gegenwart fordert ein mutiges Beginnen. Die Verantwortung für Tausende in schwieriger Berufslage, die Erkenntnis, wie bedeutungsvoll es ist, daß die Arbeit der Frau sich in der rechten Weise gestaltet, so daß ihre beste Art erstarkt und aus ihr in das Gesamtschaffen lebendige Kraft einströmt; die Verantwortung also auch für die Zukunft unseres Volkes drängt dazu.

Mit der Generalversammlung wird eine Ausstellung verbunden werden, die dem Thema der Tage angepaßt ist. Der Saalbau in Essen wird die Tagung von 27.—30. Juni aufnehmen, und es erscheint in vieler Beziehung günstig, daß die Tagung im Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriebezirks stattfindet. Hier wird vieles von der drängenden Not unserer Zeit spürbar, hier fühlt man auch das Werden einer neuen Zeit, und es wird vielen Frauen möglich sein, an den Beratungen teilzunehmen.

Dr. Gerta Krabbel.

Lilys Geburtstagswunsch.

Die kleine Lily hat von ihrer Tante ein Bilderbuch mit allerliebsten Sprüchlein aus dem Tierleben bekommen, das ihr viel Freude macht, und in dem sie eifrig liest. Eine ganze Anzahl der niedlichen Verschen hat sie bereits spielend gelernt und hat in ihrem Krausköpfchen kaum Sinn für etwas anderes als ihre vierbeinigen Lieblinge.

Heute ist Großmutterchens Geburtstag und die ganze Familie versammelt sich zu festlicher Tafelrunde. Auch Lily erscheint im weißen Kleidchen mit großem Blumenstrauß, um ein für diese außerordentliche Gelegenheit gelerntes Gedichtchen vorzutragen. Aber o weh! Sie kann sich auf nichts mehr besinnen. Zitternd und stotternd steht sie vor der gütig lächelnden Großmutter, während die peinlich überraschte Mama ihr vergeblich zu Hilfe zu kommen versucht. — Die gute Großmama sucht die Situation zu retten, und sagt, indem sie dem Kinde ermutigend zuwinkt: „Nun, Lilychen, du weißt doch sicher irgendein anderes hübsches Sprüchlein, sag mir's doch." Da hebt das Kind die strahlenden Blauaugen und deklamiert, wie von einem Alb befreit, freudig und treuherzig:

„Du armes Schweinchen, dauerst mich,
Lebst nicht mehr lange, sicherlich!"

Th. Mostert.

Zeitschriften.

Das Maiheft von Velhagen und Klasings Monatsheften bringt den Anfang eines Romans der feinsinnigen Ina Seidel „Brömpshof" betitelt. Dem Thema „Die Blumen in der Kunst" widmet Dr. G. F. Hartlaub einen hübsch illustrierten Aufsatz; der Aachener Professor Dr. Wilhelm Gemünd verbreitet sich über die vielumstrittene Liebe auf den ersten Blick. Aus dem reichen Bilderschatz des Heftes sei auf ein neues Gemälde des Düsseldorfer Malers Willi Hugo Demmler und auf die Marmorgruppe „Mutter und Kind" von Prof. Emil Epple hingewiesen. — Im Maiheft von Westermanns Monatsheften beleuchtet Gerhard Amundsen in einem fesselnden Aufsatz das Schaffen des genialen Baumeisters Hans Poelzig. Erinnerungen an Gustav Falke mit unveröffentlichen Briefen des Dichters gibt Erich Schurmann. Den Sportfreunden wird ein reich illustrierter Beitrag über Deutschlands Kampfbahnen von Dr. Max Ostrop, Münster, willkommen sein. Die Frauen werden sich vor allem über die formenschönen neuen Erzeugnisse des Hildesheimer Kunstgewerbes freuen. — Die Bergstadt kommt mit einem sehr reichhaltigen Maiheft. Da ist zunächst ein Lebensbild der Karoline Jagemann, Goethes Gegenspielerin am Hof zu Weimar von Julius Schiff. Paul Keller veröffentlicht den Anfang seines Romans „Titus und Timotheus und der Esel Bileam". Außerordentlich reizvoll ist ein mit vielen Bildern versehener Aufsatz „Der Weg zu künstlerischem Schmuck", der beweist, wie man die erfrorenen Formen des Schmuckes von gestern vergißt und kostbares wie einfaches Material in tausendfachen Variationen zur Geltung bringt. — Der Deutsche Hausschatz hatte sein Aprilheft mit den feinen Scherenschnitten von Josi Meidinger geschmückt; das Maiheft atmet eine innige Liebe zur Natur, die gerade im Mai den Menschen so nahe kommt. Vom Vogelsang im Frühling erzählt der Herausgeber, und manch einer wird nach der Last des Tages gern ein Stündchen auf dem geistigen Ruhebänklein dieser Familienschrift rasten. — Wer seine französischen Sprachkenntnisse befestigen oder auffrischen will, lese den „Traducteur", der im gleichnamigen Verlag in La chaud-de-Fonds in der Schweiz monatlich erscheint. — Neue Kunde aus den Missionen bringen die Hiltruper Monatshefte und das „Echo aus Afrika". Die St. Petrus Claver-Sodalität bringt eine reizende Kindermonatsschrift „Das Negerkind". Da beklagen sich die kleinen Negerknaben, daß die guten Menschen in Europa immer nur an die kleinen Negermädchen denken mit ihren Kleidergaben. Eine mitleidige Schwester hat eine leicht verständliche Anleitung zur Herstellung eines Höschens für ein Negerknäblein beigefügt. — Heilige Liebe weht aus den „Theresienstimmen", eine Zeitschrift, welche im Verlag der Schulbrüder in Kirnach-Villingen (Baden) erscheint und sich wachsender Beliebtheit erfreuen dürfte. — Das Maiheft der „Einkehr" gibt manch wertvollen Wink zur Selbsterziehung.

E. Str.

*

Paramente. Herausgegeben von Paula Gratz, Vobachs Handarbeitsbücher, Band 37, Verlag W. Vobach & Co., G. m. b. H. Berlin und Leipzig. Preis 1,50 Mk.

Das Heft zeigt Muster und Motive für alle kirchlichen Gewänder und Bekleidungsstücke, Tücher, Decken, Kelchgarnituren. Ein Musterbogen erleichtert das Nacharbeiten der Vorlagen. Eine reiche Menge von Entwürfen, die leider zu sehr beim Althergebrachten bleiben. Nur hier und da klingt eine neue Linie auf. Das ist sehr schade; gerade die neue Richtung des Kunstgewerbes dürfte auch auf diesem Gebiete würdig bestehen.

E. Str.

*

Dokument deutscher Kunst Düsseldorf 1926. Anlage, Bauten und Raumgestaltungen der Gesolei. In Verbindung mit Professor Dr. h. c. Wilhelm Kreis und Stadtbaudirektor Robert Meyer. Herausgegeben von Prof. Dr. phil. Rich. Klapheck. Druck und Verlag von L. Schwann, Düsseldorf, 1927, Preis 8.— Mk.

Es war ein guter Gedanke, die Gesolei, dieses imposante Zeugnis deutscher Kunst, deutschen Fleißes und deutschen Schaffens in einem reich ausgestatteten Werk festzuhalten. Ueber die Gesolei ist soviel geschrieben worden, daß es sich erübrigen dürfte, auf die Ausstellung selbst zurückzukommen, bedeutet sie doch eine Stufe zum Aufstieg des deutschen Volkes, und es ist dankenswert, daß dies Buch in so schöner Ausführung die Erinnerung daran wachhält.

E. Str.

Praktisch und gut angezogen.

Überlegungen für die Ferienreise.

Gut angezogen zu sein, ist in der Hauptsache nicht eine Geldfrage, sondern eine Frage des Geschmackes und des Taktes. Es ist so mannigfaltig, was heuer die Mode zu tragen bietet und zuläßt, was sie an Formen, Musterung und Zier der Eigen- und Stilkleidung entlehnt, daß jede Frau leicht das für ihre persönliche Art und Erscheinung Geeignete finden kann. Es bedarf wirklich nicht vielen Geldes, nicht der Anschaffung vieler Dinge, man muß nur etwas nachdenken: mit einigen wenigen, sorgfältig gewählten Stücken ist man für längere Zeit durchaus wohlbestellt. Und die Frau, die reisen will, wird bei ihren Reisevorbereitenden erst recht nicht mit einem Zuvielbelasten den Geldbeutel und auch nicht ihren Koffer.

Man braucht eine Allwetterkleidung, einen Anzug, der jedem Wetter standhält, ohne zu leiden, der sich also nicht drückt, nicht leicht schmutzt, wasserdicht ist. Obwohl von der Mode nicht ganz unberührt, darf er ihr doch nicht unterworfen sein, denn er soll viele Jahre seine Dienste tun. Da ist praktisch der Regenmantel, den man über jedes Kleid schützend ziehen kann. Sein Material am besten imprägnierter Gabardine, dann auch Taft, modefarbig oder in dunklen schottischen Mustern. Gummi oder Gummilegierungen sind nicht zu empfehlen, sperren die Luft ab; solche Mäntel sind bei heißer Temperatur unerträglich heiß, bei kühler empfindlich kalt. — Ein rechtes Strapazierkleid ist auch das sportliche Kostüm. Material: Loden, Beiderwand oder einer der dafür bestimmten prächtigen Wollstoffe, die unsere Industrie erfreulicherweise heute in großer Auswahl und in den besten Qualitäten schaffen. Loden saugt Wasser, trocknet lange, ist aber leicht und warm; die spröde Beiderwand stiebt Wasser ab, ist jedoch etwas schwer im Gewicht und für starke Menschen zu derb und steif.

Das Trikot-Jumperkleid gilt jetzt nicht mehr allein für den leichten Sport, sondern auch für gesellschaftliche Zwecke, ist sowohl das Laufkleid für die Straße, als auch ein praktisches Reisekleid und ein schlichter Anzug für den außerhäuslichen Beruf. Je nach der Aufgabe, die es zu erfüllen hat, richtet sich die Verarbeitung von Woll- oder Seidengewebe. Billige Ware hält nicht Form, weitet sich, zipfelt. Gerade und einfach in der Linie, streng geschlossen, dicht und unverdrückbar im Material, hat es längst alte Vorurteile, die seine männliche Note rügten, besiegt, gehört — will es mir scheinen — als Ausdruck unbedingter Sachlichkeit zu einer Stilbildung unserer Zeit, ohne in Material, Farbe und individueller Zier weiblicher Eigenart zu verleugnen.

Das duftige Sommerkleid, weiß, farbig oder gemustert aus Krepp, Rohseide, Seidenkrepp, wird man nicht gerne missen. Einen hellen Kaschamantel darübergezogen, vervollständigt den Anzug für die Straße und Kirche, am kühlen Abend.

Ob man aber in die Berge, an die See, aufs Land reist, ist richtunggebend für die weitere Wahl der Kleidung, vielmehr für das geschickte Kombinieren der vorhandenen Sachen.

Für die Berge nimmt man das Sportkostüm. Kräftiger Rock, kurze, hochzuschließende Jacke mit großen Taschen, die Pattenverschluß haben müssen, damit bei Regen die Nässe nicht eindringen kann. Auch eine Patte am unteren Ärmelrand zum festen Zuziehen des Ärmels. Zum Rock eine Waschbluse (Rohseide) oder den Wolljumper, je nach Witterung zu tragen. Wollene Strümpfe, derbe Halbschuhe oder hohe Nagelschuhe. Sehr praktisch ist die leichte Windjacke, aber nur die aus gutem, imprägnierten Gabardine.

Für Wasser und Strand: Das weiße Kleid. — nicht wie früher aus Leinen, das knittert, sondern in leichtem Wollstoff, Trikot oder Krepp. Die Luft ist staubfrei, so hält es sich lange sauber. Seine Form gleichfalls zweiteilig; läßt sich doch zum gleichen Rock wechselnd Waschbluse, Woll- oder Seidenjumper und -pullover tragen, auch in leuchtenden Farben. Dunkelblaue Blendenzier am Kleid junger Mädchen und Frauen klingen an den Anzug der Matrosen an.

Für Land und Garten ist hübsch und passend das Dirndlkleid, etwa in Gmünder Linnen, das Trachtenkleid aus Beiderwand, das Buntdruckkleid. (Muster dafür u. a. in der Mainummer der „Blätter für Kleid- und Heimkultur", zu beziehen durch das Sekretariat des KDF., Breslau I, Taschenstraße 19/I.)

Wäsche, aus Seide gefertigt, hat auf Reisen den Vorteil, daß sie, gegensätzlich zum Batist, undurchsichtig und zugleich leicht ist und sich mühelos in lauem Wasser waschen läßt. Die gute, unverwüstliche, aber sehr teure Milanaise kann auch ungebügelt getragen werden. Chinakrepp ist in leichter Qualität für Leibwäsche nicht haltbar, auch durchscheinend, in teurer zu schwer. Bei kühlen Tagen trägt man, wer leicht friert, am besten Ribana-Wäsche.

Um „gut angezogen" zu sein, heißt es noch eine allgemeine Regel zu beobachten: All die vielen Kleinigkeiten, die zum Anzug gehören — Schuh, Strumpf, Hut, Schal, Handschuh — sind nicht Nebensächlichkeiten. Sie müssen fein gestimmt sein auf Art und Farbe des Kleides, Jackenkleides oder Mantels. Mit einigem Überlegen ist das nicht allzu schwer zu ermöglichen. — Strumpf und Handschuh kaufe man nur in gediegener Qualität. Ein heller Strumpf trägt sich, besonders im Sommer und auf Reisen, angenehmer als ein schwarzer; aber seine Farbe ist ganz besonders vorsichtig zu wählen; — wieviel Geschmacklosigkeit kann ein Strumpf verraten! Der gute Waschlederhandschuh (weiß, mode, grau, braun) ist bei richtiger Behandlung für Jahre dauerhaft, darum preiswerter als alle Woll-, Baumwoll- und seidenen Handschuhe, während Glacé- und Wildleder schnell ihr gutes Aussehen einbüßen. — Ein Strohhut kann längst nicht so strapaziert werden wie der kleine, leichte Filzhut. Stroh verliert an der Farbe, leidet bei Wind und Wetter, ist schneller der Mode unterworfen, packt sich schlecht im Koffer. Der Filzhut kann beliebig gekrempt und eingedrückt werden, man kann ihn flach zusammenlegen, jahrelang tragen — und auch dann sollte man ihn noch nicht fortwerfen, er läßt sich immer noch umformen, färben. Ein praktisches Reisehütchen ist auch der Basthut. — Der Schal. Seit kein Stehkragen den bloßen Hals mehr deckt und der helle Blusenkragen nicht mehr die Jacke freundlich ziert, vervollständigt und belebt der farbige Schal die Straßen-, Sport- und Reisekleidung; er wird zum Knoten gebunden, auch nur lose um den Hals geschlungen. — Das große Umhängetuch in Seide, Seidenkrepp, Chiffon — einfarbig, gebatikt, gemalt, gestickt — das zeitlose, hüllende, frauliche Tuch, das von alt und jung gern getragen wird, das im Koffer kaum Raum und Gewicht nimmt und doch ein Kleidungsstück für sich ist! Meist in quadratischer Form, wird es gerade oder im Dreieck gefaltet, wie es eben gefällt und sich zum Stil des Kleides besser eignet. — Die Handtasche ist verschieden gehalten in Form, Größe und Material, je nachdem, ob sie zierliche, modische, zum Anzug genau gewählte Kuverttasche der eleganten Frau ist, bestimmt für deren Mußestunden unterwegs — oder aber die große, praktische Tasche der Berufsarbeiterin, der sportlichen Frau, der Frau auf Reisen, die außer dem üblichen Tascheninhalt noch Einkauf, Briefe, Buch, Paß, Frühstücksbrot usw. bequem fassen muß. Nach ihrem Inhalt, der geschmackvollen oder geschmacklosen Ausstattung und der zweckmäßigen Anordnung, oder aber der Unordnung der vielen Dinge, die sie birgt, wirft die Handtasche ein Streiflicht auf Persönlichkeit und Lebensweise ihrer Eigentümerin — ist sie doch die treue Gefährtin der Frau auf allen Wegen, die sie außerhalb des Hauses geht.

Noch persönlicher mutet das Reisezeug an, das Vielerlei der unentbehrlichen kleinen Sächelchen, die man täglich auf Reisen braucht, in treffender Kürze von fremdsprachigen Worten mit „necessaire", „suitcase" bezeichnet. Reiseschreibzeug-, -nähzeug, -wasch- und -kammzeug mit den dazu gehörigen Hüllen („sachets") wird die praktische Frau nicht fertig zusammengestellt kaufen, wie sie nach schematischer Anfertigung die moderne Lederindustrie feilbietet. Mit wieviel unnütz belastendem Kram müßte sie sich plagen! Weil die persönlichen Bedürfnisse verschieden sind, läßt sich Allgemeingültiges nicht festlegen. Reisezeug, in Material und Farbe nach persönlichem Geschmack gewählt, gediegen, zweckmäßig und schön nach eigenen Angaben gefertigt, sorgfältig geordnet auf dem Wasch- oder Toilettentisch, bedeutet ein Stück Heim im fremden Hotelzimmer. Deshalb, weil man keinen Tag so ein klein wenig Eigenheim unterwegs missen will, gehört notwendig zum „necessaire"; noch mehr: ein liebgewohntes Buch in kunstschönem Einband, eine flache, bunte Obstschale aus Stroh oder Bast geflochten, eine liebe Photographie in feinem, leichten Rahmen, ein kleines Kreuz für den Nachttisch, denn man sucht vergebens nach einem Zeichen religiösen Empfindens an der Wand. Stellt man noch ein paar frische Blumen, grüne Zweige ins Wasserglas, dann ist das nüchterne Zimmer heimisch geworden.

Beim Kofferpacken finden alle Kleinigkeiten wie Handschuhe, Bänder, Gürtel . . . Raum und Ordnung in besonderen Säckchen. Wäsche wird durch Bänder gehalten. Zwischen die Kleider legt man nichts, nur an jeden Bug Seidenpapier, das verhütet Falten und Knitter.

Martha M. Kretschmer.

Der werdende Mann.

Ein Brief an seine Mutter.

Ja, ja, liebe Freundin, es mag wohl stimmen: eine Mutter hat es oft schwer mit ihren Kindern! Du sagst, eigentlich sollten wir alle einen Erziehungskursus durchgemacht haben, ehe wir Mütter werden, und damit hast du sehr recht. Aber du meinst resigniert, in der Wirklichkeit sei hernach doch alles ganz anders, und was man etwa in jenem Kursus gelernt habe, könne man später doch nur bru[illegible]weis verwenden. Damit wirst du recht haben und doch auch [illegible]cht. Alles Gelernte ist immer nur dann verwertbar für uns, [illegible] wir es lebendig zu erhalten und abzuwandeln verstehen, und immerhin ist es noch besser, wenigstens etwas gelernt zu haben und zu Hilfe nehmen zu können, als einer Aufgabe ganz ungerüstet gegenüber zu stehen.

Aber kommen wir zur Sache. Was soll man, so fragst du, mit einem Sohne anfangen, der in dem so schwierigen Stadium der Übergangsjahre steckt, der sich schon erwachsen fühlt und es doch nicht ist, und dem man mit den landläufigen Erziehungsmitteln nicht mehr beikommt? Ach, es ist so schwer, den rechten Ton zu finden! „Uli," hab' ich ihm gesagt, (so schreibst du) „ach, früher warst du so ein herziges Kerlchen! Aufs Wort hast du gefolgt, und kein Geheimnis hattest du vor deinem Muttel, und wie lieb und zärtlich warst du! Jetzt bist du garstig und liebst mich garnicht mehr! Überallhin steckst du deine langen Glieder, was du anfängst, das endet mit Gepolter. Wenn ich dir was verbiete, so schreibst du, du seist kein kleines Kind und wenn ich dich frage, wo du warst oder was du da liesest, so heißt es, du lassest dich nicht mehr bevormunden? Ach, es ist nicht leicht, deine Mutter zu sein! Nimm dich doch ein bisserl zusammen, Uli — sonst, ganz gewiß, muß ichs mal dem Vater sagen!"

Auf diese deine schöne Rede, so meinst du, habe der „Uli" nur etliches geknurrt, und sonst habe sie nicht viel genützt. Das wundert mich offen gestanden auch nicht, denn wenn du mir die Kritik erlauben willst, du hast deine Erziehungsversuche so verkehrt angefangen, wie nur möglich. Erstens einmal darfst du nie vergessen, daß der „Uli" mit den Löckchen, dem Russenkittelchen und den kurzen Höschen endgültig in der Versenkung verschwunden ist und daß du es jetzt mit einem werdenden jungen Manne zu tun hast, der „Ulrich" heißt und ernst genommen werden will! Das aber ist der zweite Hauptfehler, den wir Mütter so oft machen: Wir nehmen unsere Kinder (und zwar hauptsächlich unsere Söhne) nicht ernst genug in einer Zeit in der sie alles todernst nehmen, weil sie noch nicht unsere Sicherheit und unser Wissen haben. Mag uns ihr Denken und Fühlen oft verworren, verstiegen und übertrieben vorkommen, mag ihr körperlicher und geistiger Entwicklungsprozeß sie für uns zuweilen zu einer halb rührenden, halb komischen Figur machen, unter keinen Umständen dürfen wir uns das merken lassen! Es ist das sicherste Verfahren, sie zu verscheuchen und jene Verschlossenheit bei ihnen hervorzurufen, über die wir uns dann mit Unrecht als Mangel an Vertrauen beklagen.

Der dritte typische Mutterfehler ist der, unseren heranwachsenden Söhnen Ansichten aufdrängen und uns in ihr Leben hineindrängen zu wollen! Ach, ihr Mütter, begreift doch, daß eure

Führungen.

Von Anna Rapp.

„Lieber Gott, nur das nicht, nur das nicht! Das Letzte, das Einzige, das laß mir wenigstens! Unter Schmerzen hast du mir die fünf gegeben, unter tausend Schmerzen hast du mir die vier genommen, aber den Friedhelm, den laß mir!" Fast wimmernd kommt es über Frau Ulrikens zuckenden Lippen. —

An dem Krankenbettchen des letzten ihrer Kinder, des kleinen Friedhelm, sitzt die noch junge Mutter. Vor einem halben Jahr hat man ihr den Mann, vom Schlag gerührt, tot ins Haus gebracht, — kaum, daß man ihr das vierte Kind unter dem Rasen gebettet. — O, wie hat das Leid sie schon geschüttelt! — Sie ist noch jung, aber sie hat ihr Leben doppelt gelebt. Wie schmerzensreich war ihre kurze Ehe! — Unter großen Schmerzen hatte sie ihre Kinder geboren. Aber keines war lebensfähig. Gleich kranken Blümlein welken sie dahin. Keines erreichte das zweite Jahr. Die Zeit von der Geburt bis zu dem Augenblick, wo man das weiße Särglein hinaustrug, war eine Schmerzenskette für die arme Mutter. Wer zählt die schlaflosen, angstdurchwachten Nächte? Wer zählt die geknickten Hoffnungen, wenn das eine oder andere einen Anlauf zur Gesundung machte, und doch immer das alte Übel eintrat, das zum Sterben führte. Vier weiße Särglein hatte man ihr bereits aus dem Hause geholt. Der Jammer war groß. Aber sie hatte immer noch ihren guten Mann, der sie über das Leid hinwegtröstete, der immer wieder den gesunkenen Lebensmut hob. Und nun ist auch er nicht mehr! —

Ihre ganze Liebe und Sorge hat sie nun auf das Letzte, das einzig Liebe, das ihr noch geblieben, den kleinen Friedhelm gehäuft. Aber auch bei ihm beginnt das alte Übel, das sie so gut kennt, dessen Verlauf sie mit Angst und Sorgen stets verfolgt und das doch nur immer mit dem Tode geendet hat. — Aber, sie will sich nicht fügen. Nein, — tausendmal nein! Dieses Kind darf ihr Gott nicht nehmen, dieses muß er ihr lassen. Das Leben hat ja sonst keinen Wert mehr für sie. Gerade dieses, das getreue Abbild ihres geliebten Mannes, kann sie nicht verlieren. —

Auch heute nacht sitzt sie, wie so oft, wachend an der Seite ihres Kindes. Ihre verweinten Augen schauen bekümmert auf das kleine, liebliche Gesichtchen, auf dem die Fieberröschen blühen, auf die zuckenden Händchen, die unruhig über die Decke fahren. Sie ist müde, totmüde! Die Luft ist drückend und schwül. Aber sie geht nicht zur Ruhe. Ganz pünktlich, peinlich genau bekommt der Kleine die Medizin und die Umschläge, obschon sie weiß, daß alle Sorge und alle Heilmittel den Tod nicht von der Schwelle scheuchten, daß nur ein Wunder helfen kann. Immer wieder ertappt sie sich, daß ihr die müden Augen zufallen wollen. Aber sie darf nicht schlafen, sie muß sich wach halten.

Neben ihr auf einem Tischchen liegen Bücher. Sie greift eines heraus. Das Neue Testament. Vielleicht, daß sie in ihrer Angst und Verlassenheit ein Trostwort findet. — Sie schlägt das Buch auf. „Geheime Offenbarung Johannis." Sie hat diesen Teil der heiligen Schriften noch nie gelesen. Ihr Interesse erwacht. Es ist ihr etwas ganz Neues. Den Sinn der geheimnisvollen Bilder versteht sie ja nicht, aber manch herrliches Wort liest sie, das sie von ihrem Schmerz ablenkt. So manches tröstliche Wort, das sich wie ein lindernder Balsam auf ihr verwundetes Herz legt, spricht der Herr in dieser stillen Nachtstunde zu ihr. Aber auch gewaltige Worte hört sie, und dunkle, geheimnisvolle Bilder ziehen an ihrem inneren Auge vorüber. Sie liest: „Und es zog aus ein Reiter feuerrot, und dem Reiter ward Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen und daß sie einander erwürgten, auch ward ihm ein großes Schwert gegeben. Als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte der Lebendigen rufen: „Komm' und siehe!" Und siehe, ein schwarzes Roß, und in des Reiters Hand eine Wage. Und aus der Mitte der Lebendigen hörte ich eine Stimme rufen: „Ein Maß Weizen um einen Denar und drei Maß Gerste um einen Denar, aber am Wein und Öl vergreife dich nicht!"

Nur noch wie durch einen Schleier sieht Frau Ulrike diese letzten Worte vom 6. Vers des 5. Kapitels, dann sinkt ihr Kopf wie ohnmächtig auf das Buch nieder.

Über ein ödes, verwüstetes, dunkles Land schreitet Frau Ulrikens Fuß. In drohender Finsternis hängt der Himmel über der weiten Ebene. Und nun wird es hell. Aber nicht des Mondes lieblichem Leuchten, noch von der Sonne warmem, lebendigem Strahl. Ein Reiter ist es, furchtbar anzusehen, der das Land grausig erhellt. Feuer geht aus von ihm, Feuer umwallt sein Pferd, Feuergarben schnauben aus dessen Nüstern. In Feuerbrände sind Schwert und Schild getaucht. Eine Feuerlohe umhüllt des Furchtbaren Haupt, zu Blutbächen wird die Straße, die er zieht. In seinen Armen lehnt ein Jüngling, bleich und tot, mit einer klaffenden Wunde im Herzen! — Frau Ulrike packt das Entsetzen. Der Jüngling dort, er trägt die Züge ihres verstorbenen Mannes. Sie will schreien, aber ihre Stimme klingt hohl und leer, sie will hinstürzen, aber wie von eisernen Klammern fühlt sie sich gehalten. — Und nun ertönt aus den Tiefen des Himmels eine Stimme wie das Brüllen vieler Donner: „Ein Maß Weizen um einen Denar, und drei Maß Gerste um einen Denar, aber am Wein und Öl vergreife dich nicht!" — — — —

Da erwacht sie. Scheu blickt sie sich um. Ein langnachhallender Donner macht die Fensterscheiben klirren. Blitze durchzucken die Luft und nun prasselt auch der Regen nieder.

„Gott sei Dank, ein Gewitter!"

Ein Gewitter und das Gelesene hatten ihr den gräßlichen Traum gezeugt. Ein Schauer geht über sie hin. Lebendig steht das Erlebte vor ihrer Seele. Doch fort damit! — — Sie sieht nach ihrem Kinde. Gott Dank! Es schläft, das Fieber ist gewichen! Sinnend schaut sie auf das kleine Gesichtchen mit der hochgewölbten Stirn, von blondem Haargelock umrahmt. Wie sehr der Kleine doch ihrem Manne gleicht! Wie er, — ihre Hand fährt im Schreck jäh zum Herzen, — wie er dem toten Jüngling in ihrem Traumbild gleicht. — Doch fort, fort mit der grausigen Vorstellung. Sie will nicht daran denken, Träume sind Schäume. — Die Angst und die Sorge um ihr krankes Kind, der Gram um den heimgegangenen Gatten und das vorher Gelesene, der apokalyptische Reiter, die Schwüle und dann das Gewitter. Dies alles zusammen konnte wohl ein so schauriges Traumbild erzeugen.

Das Gewitter ist vorüber. Eine angenehme Kühle ist der Schwüle gefolgt. Frau Ulrike ist wie zerschlagen an allen Gliedern. Noch einmal reicht sie dem Kleinen die Medizin, noch einmal bettet sie ihn frisch. Dann wartet sie, bis er wieder eingeschlafen ist. Das Fieber ist gewichen, das Gesichtchen hat wieder das fahle, welke Aussehen. „Heilige Engel, schützt mir mein Kind!" kommt es noch leise über Frau Ulrikens Mutterlippen. Dann sinkt auch sie erschöpft auf ihr Lager. — Ein wohltuender, traumloser Schlaf hält sie gar bald umfangen, hält sie bis zum Morgen fest. Erquickt und neu gestärkt erwacht sie.

Friedhelm scheint noch zu schlafen. Es ist so still, so still. Sonst um diese Zeit hat sein Weinen sie längst geweckt, aber kein Laut tönt heute vom Bettchen her, — nicht ein Atemzug. — Da kriegt die Angst ihr zum Herzen. Hatte der Arzt nicht kürzlich gesagt: „Frau Sommer, wenn das Leiden kurz wird, wenn es mit einem Herzschlag endet, dann danken Sie Gott, dann bleibt dem Kinde und Ihnen manche Qual erspart!"

Scheu greift sie nach den Händchen des Kindes. Sie sind kalt, schaurig kalt. Da reißt sie die Gardine vom Fenster. — Das Morgenlicht beleuchtet ein stilles, schneebleiches Gesichtchen.

Frau Ulrike weiß nun, ihr Kind ist im Himmel; es ist aller Qual, aller Not, allem Leid entflohen, ihm ist wohl! — Aber ihr — ihr! — Gott, wie weh' ist ihr. — Verzweifelt sinkt sie vor dem Bettchen ihres Kindes in die Knie. Wie grenzenlos verlassen kommt sie sich vor! Wie durchpeitscht der Schmerz ihr Inneres! Mit Gewalt stemmt sie sich gegen das neue, schwere Kreuz, — sie will es nicht tragen, nein, sie will nicht! Warum mußte gerade Gott ihr dies liebebedürftige, sorgende Mutterherz geben, um es umso grausamer zu treffen. Warum nimmt er nicht jenen Müttern die Kinder, denen sie vielfach eine Last sind? Warum, warum? — Ein erschütterndes, wohltätiges Weinen bricht sich endlich Bahn.

Wie im Traum geht Frau Ulrike die nächsten Tage umher. Ihre Tatkraft ist wie gebrochen. Ihr Kindlein wird in den Sarg gelegt. — Es wird hinausgetragen. — Wie im Traum erlebt sie alles. — Ein gefährlicher Zustand der Interessenlosigkeit, der Hoffnungslosigkeit hat sich ihrer bemächtigt. Für wen soll sie noch leben? — Für wen arbeiten ? — — —

Da legt sich der alte Hausarzt ins Mittel. Liebevoll, aber bestimmt erklärt er ihr, daß sie noch ein reiches Leben vor sich habe und kein Recht, das schöne Talent, das ihr Gott gegeben, im Nichtstun zu vergeuden, daß sie wie wenige zur Krankenpflege sich eigne und darin gewiß Hervorragendes leisten würde. — Er ist es auch, der ihr, nach einer kurzen Erholungszeit, den Weg ebnet zur Aufnahme als Schwester vom Roten Kreuz.

Frau Ulrike ist Krankenpflegerin geworden und eine tüchtige, hochgeschätzte Kraft. Sie ist glücklich in ihrem Beruf. Täglich dankt sie dem lieben Gott, daß er sie durch den edlen Menschenfreund auf den Platz geführt, auf den sie hingehört und daß es so gekommen, wie seine weise Fürsorge es für sie bestimmt. Sie weiß, hier kann sie Großes wirken, — mehr wie in der Familie. Sie war eine zu zärtliche Mutter, vielleicht — vielleicht wäre sie eine Helimutter geworden. Ihre Kindlein sind rein und unversehrt, in der Taufunschuld in den Himmel eingegangen; sie singen das Lob des Herrn, — sie machen ihr keine Sorgen mehr. Und sie? — O, sie hofft doch, einst nicht mit leeren Garben da oben anzukommen. Welch frohes Wiedersehen wird es sein! „Was Gott tut, ist wohlgetan!" ist das Motto ihres Lebens.

Aber nie hat Frau Ulrike die Wahrheit des Sprichwortes so empfunden, als sie, achtzehn Jahre später, fern von der Heimat, in einem Feldlazarett, den ersten Verwundeten, ein blutjunges Leben unter den Händen hatte. Eine tiefe, breite Wunde klaffte ihm in der Brust. Da stand plötzlich das Traumbild von damals, das sie nie vergessen konnte, lebendig vor ihrer Seele. War es nicht ein Jüngling wie dieser, den der geheimnisvolle Reiter in seinen Armen hielt? Klaffte ihm nicht ebenso die schreckliche Todeswunde in der Brust? Trug der Jüngling nicht ihres Mannes Züge?

Fünf Söhne hätte sie vielleicht hingeben müssen. Gott hat sie gnädig bewahrt vor diesem Mutterleid. Ihre Hände machen es wett; sie darf Wunden heilen. Was Gott tut, ist wohlgetan.

Aufgabe jetzt beiseite stehen und warten heißt, aber immer da sein, wenn der Sohn euch braucht! Weiter könnt und dürft ihr nicht tun! Gewiß, es ist schwer, sich darin zu finden, daß „der Junge" nun eben kein Junge mehr ist, nicht mehr das weiche, zärtliche, hilfs- und liebebedürftige Geschöpfchen, das sich an eure Brust schmiegte und alles von Euch empfing — mit euren Augen sah und mit euren Ohren hörte. — Es ist gewiß schwer, die Jugend so ins Leben stolpern, sie Um- und Torwege machen zu sehen und — sie gewähren zu lassen zu sollen! Aber das hilft alles nichts: Nur die Wege nützen, die man selber findet, nur die Erfahrungen helfen, die man selber macht! Das gilt auch für eure Kinder, eure Söhne.

Hab' darum auch du Geduld mit dem „Uli", der im Begriff steht, sich zu einem Ulrich zu entwickeln, auch wenn dieser für ihn selber oft wenig angenehme Übergang Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten für dich durch die Unausgeglichenheit und dadurch Unbeholfenheit und Unliebenswürdigkeit deines Jungen mit sich bringt. Bald schon wird sein Chaos sich klären, und sofern du ihm mehr mitzugeben hattest, als nur äußeren Drill und Schliff, so wird er freiwillig unter deinen Einfluß zurückkehren. Predige nicht und stelle keine Forderungen, aber wirke stillschweigend durch dein Beispiel und den Geist, mit dem du dein Haus zu erfüllen verstehst. Frage nicht, sondern warte und beobachte. Wenn aber er Fragen stellt, so gib ihm wahre, sachliche und klare Antworten, mit denen er etwas anfangen kann. (Nur hüte dich, ihm deine Erkenntnisse als unfehlbar mitzuteilen — gegen alles, was hiernach aussieht, hat die Jugend einen instinktiven Widerwillen!) Dazu ist natürlich erforderlich, erstens daß du dich selber unterrichtest und zweitens, daß du, in großen Zügen wenigstens weiß, was Jugend braucht und will!

Dann und nur dann wirst du dem heranwachsenden Sohne Beraterin und Freundin sein können und es bleiben, wenn aus dem „werdenden" Manne später wirklich — ein Mann geworden ist!

Mutter Gustel.

Zahnpflege in der Klein-Kinderstube.

Oft findet man bei Müttern die Meinung, daß eine geordnete Zahnpflege bei den Kindern erst dann unumgänglich nötig sei, sobald die Milchzähne gewechselt sind. Das ist aber ein Irrtum: Nicht früh genug kann man mit der Zahnpflege beginnen, und der Zustand der Milchzähne ist von großer Bedeutung für die Beschaffenheit des späteren Gebisses.

Die Löcher in unseren Zähnen entstehen fast alle durch die zucker- und stärkehaltigen Nahrungsmittel, die wir zu uns nehmen. Wenn von diesen Reste zwischen den Zähnen sitzen bleiben, so werden sie durch die in jeder Mundhöhle massenhaft vorhandenen Bakterien zersetzt, und diese zersetzten Stoffe lösen den Kalkmantel der Zähne auf: Es entsteht ein hohler Zahn. Das Reinigen und Füllen dieser schadhaften Stellen ist für das noch mit Milchzähnen versehene Kind ebenso unentbehrlich, aber ebenso unangenehm, wie für das größere. Die Mutter kann deshalb nichts besseres für ihr Kind tun, als mit ihm regelmäßig und rechtzeitig zum Zahnarzt zu gehen, (denn kleine Schäden sind auch hierbei leichter beseitigt, als große) und außerdem regelmäßige Zahnpflege bei ihnen zu betreiben. Da erfahrungsgemäß kleinere Kinder eine Abneigung gegen Zahnpasten und dergleichen zeigen, so hilft man sich mit einem guten, milden Mundwasser oder auch nur einer leichten Salzwasserlösung. Die Hauptsache bleibt, daß gut gebürstet und gespült wird, und daß die Reinigung auf alle Fälle und in erster Linie abends vor dem Schlafengehen als letzte Maßnahme erfolgt.

Mutter Gustel.

Zum Spielen im Freien

Schürzenhöschen mit Trägern zum Überziehen — Spielhöschen mit kleinen Ärmeln an Stelle des Kleidchens

Beim ersten warmen Sonnenschein verlegen die Kinder ihr Tätigkeitsfeld ins Freie, in den Garten, die Anlagen oder auch nur vor das Haus. Dann sind Sand, Steine, Käfer und Hölzchen wieder Dinge von großem Wert, nachdem man den ganzen Winter über nur im Zimmer mit Spielsachen spielen mußte. Auch Erde und Lehm sind wunderbare Dinge, und noch schöner ist es, wenn man damit spielen kann, ohne aufpassen zu müssen, daß man nicht schmutzig wird. Spielhöschen aus waschbaren Stoffen sind daher für Jungen und Mädchen das einzig Richtige. Für Mama sind sie deshalb sehr praktisch, weil sie Kleider sparen, leicht zu waschen und gewöhnlich nach einem sehr einfachen Schnitt herzustellen sind, und die Kinder lieben sie, weil sie luftig und bequem sind, und weil sie schmutzig werden dürfen. An kühleren Tagen trägt man das Spielhöschen über dem Kleidchen oder über dem Anzug, und wenn es heiß ist, haben die Kleinen nur ein Hemdchen oder ein Hemdhöschen darunter an. Die Spielanzüge, die man über das Kleidchen zieht, werden in der Regel mit Trägern auf den Schultern gehalten, und an heißen Tagen zieht man ein Hemd mit kurzen Aermeln darunter an. Diese Hemdchen sind farbig oder kariert, haben manchmal auch einen kleinen Kragen und Aermelaufschläge, so daß sie wie eine Bluse wirken. Die Spielhöschen für heiße Tage sind meist in einem geschnitten, haben kleine Kimonoärmelchen und einen viereckigen Querschnitt. Die Höschen sind sehr kurz und fallen nach unten offen, während die Ueberziehhöschen mit einem Gummizug abschließen. Material sind bunt gemusterte Schürzenstoffe, die einfarbig eingefaßt werden oder einfarbige Stoffe in leuchtenden Farben mit aufappliz'erten Stofftieren, Kücken, Eulen, Fischen. Auch Spielanzüge aus zweierlei Stoffen sehen sehr nett aus, aber sie sind nicht so einfach aus einem Stück zu arbeiten wie die anderen. Sie setzen sich aus Leibchen und Höschen zusammen und erinnern ein wenig an die Dirndlkleider, die immer aus Leibchen und weitem gezogenen Röckchen zusammengestellt werden. Auch das Dirndlkleid ist ein praktischer Spielanzug, und viele Mütter sehen ihr kleines Mädchen lieber im Röckchen als im Höschen. Das Dirndlkleid für das kleine Mädchen ist immer waschbar und hat fast immer eine kleine Schürze, die zum Sammeln von allen möglichen herrlichen Gegenständen, wie Tannäpfeln, Gras und Strohhalmen, sehr gut zu verwenden ist.



Spielanzug aus zweierlei Stoff K-K 760
Ein blaues Leinenhöschen sitzt an einem blau-rot-gelb karierten, viereckig ausgeschnittenen Leibchen.

Dirndlkleid für kleine Mädchen K-M 2563
Zu einem grün karierten Röckchen ein grünes Schoßleibchen mit rundem Ausschnitt und Kimonoärmeln.

Schürzenhöschen für kleine Knaben K-K 759
Gearbeitet aus schwarz-weiß kariertem Schürzenstoff, mit schmalen roten Blenden eingefaßt. Sehr große aufgesetzte Tasche.

K-K 759



K-M 2613

Spielanzug für kleine Mädchen K-M 2542
Aus dunkelblauem Wollstoff mit rotem Kragen und Aermelaufschlägen. Das kurze Bumphöschen ist ziemlich weit.

Ein Dirndlkleid für die große Schwester K-M 4352
Das blaue Leibchen ist durch Abnäher tailliert und hat einen großen runden Kragen. Dazu ein blau-gelb karierter Rock.

Spielhöschen mit großer Tasche K-M 2618
Material ist blau-gelb karierter Schürzenstoff mit blauen Blenden eingefaßt. Viereckiger Ausschnitt u. Kimonoärmel.

Heddy Hadank.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster zu obigem Modebericht sind im Kaufhaus Rawe zu haben.

Der Riesenansturm
ist der beste Beweis meiner überragenden Leistungsfähigkeit
Benutzen Sie den Morgen für Ihren Einkauf!
J. M. Feibes

Ihr neuer Anzug
soll solide, modern und preiswert sein

Herren-Anzüge
in modernen Sacco- und Sportformen, solide Verarbeitung und neueste Ausmusterung
45.- 39.- 32.- 25.- **19.00**

Herren-Anzüge
in guten strapazierfähigen Stoffen, ausgefallene Dessins
80.- 70.- 60.- 40.- 32.- **25.00**

Herren-Anzüge
in blau und modefarben, teils engl. Qualitäten
120.- 100.- 80.- 60.- 45.- **35.00**

Frühjahrs-Ulster
moderne Gürtelformen, neueste Ausmusterungen
72.- 64.- 52.- 46.- 35.- **26.00**

Knaben- u. Burschen-Anzüge
in guten Stoffqualitäten, modernen Formen
größte Auswahl bei billigster Preisstellung

Tennishosen
in Wolle und Leinen, weiß, grau und gestreift

Lüstersaccos
sowie Waschjoppen in allen Farben . . . . . von 3.00 an

MÜNSTER i. W. LUDGERISTR. 21
Stegemann
NACHF.

Pfingst-Angebot
in
Stroh- und Filzhüten
für
Damen und Herren
zu
unerreicht billigen Preisen
Huthaus Bracht
Münster, Salzstraße 4/6
Zur
Pfingst-Promenade einen neuen
Brachthut.

Wer seine Blumen liebt
gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze *Mairol* in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Leffmann Ludgeristr. 75
Strümpfe
in allen Farben
elegant dauerhaft
preiswert
Ia. Bemberg-Seide erste Wahl Mark **3.75**
a32811r